

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 11 nachmittags
Sonntags- und Feiertags-Beilage.
Verleger: Dr. H. Schellberg.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein halbes Jahr 240 Pf., für ein Jahr 480 Pf. Einmalige Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen: Bestellungen müssen an den Verlag, die Geschäftsstellen, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. — Im Falle der Nichterfüllung der Bestellungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Wiedergabe: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angebotsblatt. — Einmalige Einzelnummern 10 Pf., für die halbe Seite 20 Pf., für die ganze Seite 40 Pf. — Die Aufnahme von Anzeigen ist beschränkt und wird von dem Verlag übernommen. — Die Aufnahme von Anzeigen ist beschränkt und wird von dem Verlag übernommen. — Die Aufnahme von Anzeigen ist beschränkt und wird von dem Verlag übernommen.

Nr. 266.

Montag, 28. September 1936.

84. Jahrgang.

Marristische Währungsexperimente — nationalsozialistischer Aufbau.

Das französische Parlament berät über die Abwertung. — Kritische Stimmen. — Opposition im Senat.

Deutschland steckt sich neue Ziele.

an. Berlin, 28. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Korrespondent.) In Frankreich sieht man mit größtem Interesse dem Verlauf der heutigen Kammerdebatte entgegen, die bereits heute vormittag begann und in der die Gesetzesvorlagen über die Frankenabwertung zur Debatte stehen. An der Abwertung wird und kann die Währungsfrage nicht mehr ändern, denn praktisch ist diese Abwertung bereits vollzogen. Die Regierung kann nur mit starker Opposition rechnen, ist man sich doch wenigstens außerhalb der Volksfraktionen klar darüber, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ sagt, daß der Abwertungsbeschluss in Wirklichkeit nichts anderes ist als der klare Mißerfolg der bisherigen Wirtschaftspolitik und Finanzpolitik der Volksfront. Sehr kennzeichnend für die Stimmung und die Stellungnahme der französischen Opposition ist es, wenn das Blatt „Liberté“ erklärt, daß das französische Parlament heute einen der schlimmsten Zusammenbrüche der parlamentarischen Geschichte abjurieren habe, oder wenn das Blatt „République“ schreibt, der Mittelstand sei das alleinige Opfer der Abwertung. Man habe nichts für ihn getan und die neue Währungsmaßnahme werde ihn vernichten. Bisher auf die Währung der Opposition, die nicht an die Möglichkeit, den Stand des Franken zum Dollar und Pfund halten zu können glaubt, ist es, wenn eine so angelegene englische Wirtschaftszeitung wie die „Financial Times“ u. a. schreibt: „Die Wirtschaftslage Frankreichs ist immer noch viel zu unsicher, um irgendein verlässliches Urteil über die Zukunft des Franken und seine Beziehung zu anderen Währungen abgeben zu können.“ Vor allem rechnet man in Frankreich selbst mit einer starken Opposition im Senat. Aber auch das ändert, wie gesagt, nichts an der Tatsache der Abwertung. Die Reden sind lediglich charakteristisch für die Stimmung in Frankreich selbst, auch kann man naturgemäß aus ihnen gewisse Schlussfolgerungen für die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft ziehen.

Von der Unruhe, die in Frankreich und einem Teil der Welt durch die Abwertung des französischen Franken ausgelöst wurde, steht wohlwiegend die unerschütterliche Ruhe und sichere Zuversicht des nationalsozialistischen Deutschlands ab. Gerade der gestrige Tag mit der Inbetriebnahme des 1000 Kilometer Reichsautobahn läßt den Unterschied klar und deutlich in Erscheinung treten. Dort starke Unruhe, verzweifelte währungspolitische Experimente, hier stetig fortschreitende Aufbauarbeit, feste Pläne für die weitere Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft. Die deutsche Währung ist stabil, sie wird unter keinen Umständen abgewertet, das konnte denn auch gestern der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Rein-

hardt, bei einer Führerversammlung der SA, Gruppe Berlin, wiederum erklären. Der Staatssekretär gab weiterhin Zahlen über den Aufstieg der deutschen Wirtschaft, die höchste Beachtung verdienen. Deutschland geht den Weg, den der Führer vorgezeichnet hat. Und in welcher Richtung sich die Arbeiten im Rahmen des neuen Vierjahresplanes bewegen werden, ergab sich zum Teil auch aus den Zahlen, die der Staatssekretär nannte. Der Führer selbst hat bei der Eröffnung der schlesischen Reichsautobahnstrecke angekündigt, daß Deutschland in 18 Monaten von jedem Zwang zur Benzinzufuhr frei sein werde und daß in 5 Jahren die ersten 7000 Kilometer Reichsautobahn fertig und fertig sein werden. Das zeigt, wie das Dritte Reich, das nationalsozialistische Deutschland, die Aufbauarbeit in Angriff genommen hat und wie es sie durchführt, wie es sich immer größere Ziele setzt und diese Ziele erreicht, unabhängig von der Unruhe und den Sorgen in anderen Ländern, die unter verzweifelteren währungspolitischen Währungsexperimenten zu leiden haben.

Franciaische Währungsvorlage vom Finanzausschuß angenommen.

Paris, 28. Sept. (Funkmeldung.) Der Finanzausschuß der Kammer nahm Sonntagnachmittag einen Bericht des Finanzministers Vincent Auriol über die Bedingungen, unter denen die Einführung der amerikanischen, britischen und französischen Regierung festgelegt wurde, und über die weitestgehenden Befugnisse der Währungsvorlage entgegen. Wirtschaftsminister Spinasse sprach sich weiter über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Vorlage aus. Nach einem eingehenden Meinungsaustausch wurden die einzelnen Artikel der Vorlage, teilweise unter Geltendmachung von Einwänden, angenommen. Nach einer Bemerkung über die Regierungserklärung bezüglich der Kontingente für landwirtschaftliche Erzeugnisse wurde die Gesamtheit der Vorlage mit 20 gegen 12 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Drei Abgeordnete waren abwesend.

Toledo in den Händen der Nationalisten.

Paris, 28. Sept. (Funkmeldung.) Toledo ist von den nationalen Truppen erobert. Die Meldung hat allenthalben in den von den nationalen Truppen besetzten Gebieten ungeheure Begeisterung ausgelöst. Bereits in der Nacht zum Sonntag seien nationale Abteilungen in die Stadt eingedrungen, um sich von der Widerstandskraft der roten Bewegung zu überzeugen. Nachdem man sichergestellt habe, daß diese gleichfalls sei, hätten sich die verschiedenen Heereskörper zum Sturmangriff fertig gemacht, der Sonntagnachmittag eingeleitet worden sei. Um 20.00 Uhr sei es zu heftigen Kämpfen in den Straßen der Stadt gekommen. Um 21.00 Uhr habe ein Bajonettangriff auf das Rathaus eingelegt. Einige Augenblicke später sei die Stadt rechts in den Händen der Nationalisten gewesen. Eine Abteilung habe schnellstens den Bahnhof und eine Brücke besetzt, um den Roten den Weg abzuschneiden.

Die Verteidiger des Alfazars befreit.

Paris, 28. Sept. (Funkmeldung.) Wie der Sender La Coruna zur Einnahme von Toledo mittels, sind die heldenmütigen Verteidiger des Alfazars befreit worden. Der Gegner hat 300 Tote und zahlreiches Kriegsmaterial zurückgelassen.

General Queipo de Llano hat am Sonntagabend in seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla die Einnahme von Toledo amtlich bestätigt. Er fügte hinzu, daß die Begeisterung über die Befreiung von Alfazar und ihre Befreiung allgemein sei. Aus Spanien und aus der ganzen Welt seien bereits zahlreiche Freudenkundungen eingetroffen. Die Befreiung des Alfazars von Toledo werde ein in der Geschichte Spaniens fortleben als eine Tat, die sich würdevoll an die größten Heldentaten vergangener Jahrhunderte anreihe.

Anlaßlich der Befreiung Toledos fanden am Sonntagabend in Sevilla allenthalben begeisterte Kundgebungen statt.

Der Führer, der Brotgeber Deutschlands.

1000 Kilometer Reichsautobahn vollendet.

Die Feier in Breslau.

Breslau, 27. Sept. Auf schließlichem Boden, gehalten in der Geschichte des Deutschen Reiches, so durch Wahlkraft, mo deutsche Widerstandskraft dem Siegeslauf monarchischer Eindringlinge im 19. Jahrhundert Einhalt gebot, durch Verlust, wo Friedrich der Große unerschrocken in die Geschichte eingegangene Siege erlangte, und auch durch Kriebswille, der friedlichen Wirtschaftstätigkeit blüht, weichte der Führer am Sonntag den 1000 fertiggestellten Kilometer der seiner Initiative zu verdankenden historischen Tat der Schaffung eines das ganze Reich durchziehenden Autostragennetzes. Aus ganz Schlesien waren Tausende von Volksgenossen mit Sonderzügen nach Breslau gekommen, um hier Zeugen des großen Tages zu sein.

Gegen 9 Uhr trafen auf dem Festplatz die Standarten- und Fahnenabteilungen der Gilederungen der Bewegung ein. Jenen der Einjahrt zur Reichsautobahn hatten 80 Lastwagen der Reichsverkehrsgehilfen, 30 weitere Personentransportwagen, 20 neue Fahrzeuge der Automobilindustrie, 20 Fahrzeuge des DWA, und ein Ehrenkutsch des RSK. Aufstellung genommen, um hinter dem Führer und seiner Begleitung und der Belegschaft der Reichsautobahnstrecke Breslau-Kreidau die Fahrt über die neue Straße anzutreten.

Die Ankunft des Führers.

Auf dem Flughafen waren die Ehrenformationen der Reichsmehr, der Schulpolizei und aller Parteigliederungen angetreten. Um 9.45 Uhr heulte vom Kommandoturm des Flug-



Die wundervolle Linienführung der neuen Autobahnstrecke Frankfurt a. M. — Bad Nauheim durch das bergige Gelände.

Links: Die Kilometersteine sind mit Rüstlichtern versehen. — Rechts: An verschiedenen Stellen der „Bäder-Autobahn“ sind an kleinen Hügeln bzw. freien Partien vorgelegt. Der Autofahrer hat hier von den höchsten Plätzen aus, die mit Tischen und Bänken versehen werden, einen wundervollen Blick über die Autobahn und die schöne Taunuslandschaft.



(DAB. — Photo: Reck.)

halsen die Sitze auf, das Zeichen für die bevorstehende Ankunft der Maschine des Führers. In dem Augenblick, in dem die D. 2600 den Boden berührte, fiel das Musikorgel der Wehrmacht ein. In der Begleitung des Führers befanden sich u. a. Obergruppenführer Brüder, Reichspräsident Dr. Dietrich und Direktor Wernicke von Daimler-Benz. Nach der Begrüßung meldete der Kommandant von Breslau dem Führer die Ehrenformation der Wehrmacht. Dann schritt der Führer die Front der Ehrenformation ab. Jede einzelne Formation wurde ihm gegenüber, jedem der Melbenden brühte der Führer die Hand. Bevor die Fahrt zur Stadt angetreten wurde, nahm der Führer aus den Händen zweier Kinder Blumensträuße entgegen.

Der Führer wurde auf dem Wege zum Festplatz überall förmlich begrüßt.

Der Festakt.

Nachdem der Führer die Rednertribüne bestiegen hatte, leitete der Gauleiter Wagner den Festakt ein. Nach Worten an die Arbeiter der Reichsautobahn umhüllte der Gauleiter die Bedeutung derselben für Schlesien. Er nennt die Reichsautobahn ein Zeichen der inneren Völkerverbindung der Volkswirtschaft und zugleich des Ausreifens des durch die Jahrtausende werdenden Staats zu einem einheitlichen Deutschen Reich. In diesen Straßen drücke sich die innere völkische Geschlossenheit und Einigkeit der erwachten Nation aus. Sie offenbarten zugleich die Schaffenskraft und den Willen, auch in die fernere Zukunft hin das Schicksal zu gestalten und zu meistern. Die Straßen mahnten dort, wo sie die Grenzen des Staates erreichten, die anliegenden Völker, dem deutschen Volk die Hand zu geben, um das Werk des Zusammenrückens aller europäischen Völker zu fördern. Die Autobahnen würden europäische Bedeutung gewinnen und für den Frieden werden.

Der Gauleiter schloß mit der Versicherung an den Führer, daß das Grenzland Schlesien seine besondere Mission kenne, und allzeit seine Kräfte einsetze werde, um der Gesamtaufgabe gerecht zu werden.

Dann nahm der Direktor der Reichsautobahnen, Dr. Rudolph, das Wort, um einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Arbeit zu geben. Er gedachte zunächst der fünf Arbeitskammern, die bei den Bauarbeiten für die Reichsautobahnen ein Opfer der Arbeit gemordet sind, und führte dann aus, über die bereits fertiggestellten tausend Kilometer hinaus seien mehr als 1800 Kilometer Reichsautobahnen im Bau. Vom Beginn der Arbeit bis heute seien fast 80 Millionen Tagewerke geleistet worden. Auf den Baukosten seien an Geräten eingesetzt gewesen 180 Betonmischaggregate, 670 Betonmischmaschinen und 420 Bagger, ferner seien vorhanden 3000 Kilometer Baugleise, 23 000 Lokomotiven und 53 000 Rollwagen. Mit diesem Einsatz seien verarbeitet 280 000 Tonnen Eisen und Stahl und 6,5 Millionen Tonnen Beton und Mauerwerk, 175 Millionen Kubikmeter Boden seien bewegt worden.

Bilder der Volkverbundenheit des Führers.

Dann trat ein an der Baustelle Breslau-Kreidau beschäftigt gewesener Arbeiter an. Das Mikrophon und machte sich zum Sprecher der Gefühle und Gedanken seiner Arbeitskameraden. Als er den Führer als den alleinigen und eigentlichen Stützpunkt Deutschlands bezeichnete, wurde dieses Bekenntnis von allen Anwesenden mit starkem Beifall begrüßt.

Während der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen sprach, versuchte ein Jungvolkswache den Platz vor der Rednertribüne zu überqueren, wurde aber von einem SS-Mann aufgefangen und doch davor in Tränen aus. Der Führer hatte die Szene beobachtet und ließ einen SS-Mann zu dem Jungen sprechen, um ihn zu trösten und ihm mitzuteilen, daß er bei Schluß der Feierlichkeit zu ihm kommen möge. In der Tat kam der Junge, nachdem nach der Rede des Führers das Deutschland und das Hört-Wesst-Lied erklangen waren, zu seinem Ziel. Unter der Anteilnahme aller

Der Dank des Führers an seine Mitarbeiter.

In seiner Rede anläßlich der Feier zur Vollendung der ersten 1000 Kilometer der deutschen Reichsautobahnen sprach der Führer in tiefempfindlichen Worten allen an diesem gewaltigen Werk tätig Schaffenden seinen Dank aus für ihre erfolgreiche Arbeit und ihre großartige Leistung.

Er dankte ganz besonders herzlich seinen Arbeitskameraden dafür, daß sie den Weg zur Gesamteinheit des deutschen Volkes gefunden und gleich ihm den Spaten in die Hand genommen und gehandelt hätten. Der Führer brachte zum Ausdruck, wie sehr er, der selbst einmal die Schaufel in der Hand hatte, die Schwere der Arbeit, die hier geleistet werde, zu würdigen wisse. Daß ihn der deutsche Arbeiter am besten verstehe und am meisten auch dieses große Werk und seine Notwendigkeit begreife, das beglückte ihn ganz besonders. Und durch dieses Verstehen werde die Arbeit erst wahrhaft segensreich für unser deutsches Volk. Daß wir in so ganz kurzer Zeit allen Zweifeln und Ängsten, allen Misstrauen und Ungläubigen zum Trotz schon die ersten 1000 Kilometer einer Bahnstrecke eröffnet hätten, wie tief in dieser oder auch nur ähnlicher Art

Anwesenden wurde er von dem Führer auf der Tribüne empfangen.

Als Dr. Todt geendet hatte und der Führer vor das Mikrophon trat, brausen ihm förmliche Beifallsstürme entgegen. Mehrmals wurden seine Ausführungen von Beifallsstürmen unterbrochen. Seine Schilderung, welchen Widerständen vor der Machübernahme der Idee eines Reichs von Reichsautobahnen begegnet ist, ließ größte Heiterkeit aus und bereitet erneut, nach großer Gelächerswelle im deutschen Volk vor sich gegangen ist. Brausende Begeisterung löst die Anführung des Führers aus, daß in fünf Jahren die ersten 7000 Kilometer Reichsautobahn fix und fertig sein werden, sowie die weitere Anführung, daß in 18 Monaten Deutschland von jedem Punkt zur Benzineinfuhr frei sein werde. Nach den Schlussausführungen des Führers steht förmlicher Beifall ein.

Bei seinen Arbeitern.

Generalinspektor Dr. Todt schloß den Festakt mit einem Sieg-Heil auf den Führer, in das die tiefste Menschenmenge begeistert einfiel. Das Deutschland und das Hört-Wesst-Lied bildeten den Abschluß des eigentlichen Festaktes, worauf der Führer sich zu den Anwesenden der 15 Obersten Bauleitungen begab. Mit großer Nähe konnte die Abperrung der Volksgenossen mitbekommen. Dennoch waren der Führer und seine Begleiter in kürzester Zeit mitten im größten Gedränge. Der Führer drückte immer und immer wieder die sich ihm entgegenstreckenden Hände der Arbeiter. Für jeden hat er ein freundliches Wort, er erkundigte sich nach ihrem Befinden, wo sie herkommen, und ließ sich mit ihnen in Gespräche ein, die nur dadurch abgebrochen wurden, daß die nachfolgenden Arbeiter nicht abwarten konnten, ebenfalls vom Führer angesprochen zu werden.

Ein Arbeiter sprach den Führer an und richtete ihm als Steiermüller einen Gruß aus Österreich aus, worüber sich der Führer besonders freute. Aus allen Ecken Deutschlands kamen die Arbeiter. Immer und immer wieder drückte ihm einer der Arbeiter die Hand und sprach ihm im Namen seiner Arbeitskameraden den besten Dank für die Arbeitsbeschaffung durch den Bau der Autobahnen aus.

Als der Führer seinen Wagen bestieg, brausen erneut tosende Beifallsstürme auf. Unter dem Jubel der Zehntausende setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung und um 12.45 Uhr zerfiel der Wagen des Führers das Band, womit der 1000. Kilometer der Reichsautobahn zum Verkehr freigegeben ist.

Der Anteil unserer engeren Heimat an der Reichsautobahn.

Eröffnung der Linie Frankfurt am Main—Bad Nauheim.

160 Kilometer zusammenhängende Strecke.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Unter den neuen Autobahn-Teilstrecken, die am Sonntag in Betrieb genommen worden sind, kommt der Teilstrecke Frankfurt a. M.—Bad Nauheim eine besondere Bedeutung zu, als durch die gleichzeitige Eröffnung der Teilstrecke Mannheim/Heidelberg—Bruchsal nunmehr das bisher längste zusammenhängende Stück der Reichsautobahnen in Betrieb ist: die 160 Kilometer lange Strecke Bruchsal—Mannheim/Heidelberg—Frankfurt a. M.—Bad Nauheim. Die neue Autobahnstrecke Frankfurt a. M.—Bad Nauheim geht von der Stelle aus, an der der Führer am 28. September 1933 die erste Schaufel Erde aushub und so symbolisch den Bau des einigartigen Werks der Reichsautobahnen einleitete. Randspaltig ist die neue Teilstrecke besonders reizvoll, führt sie doch zu einem großen Teil durch das Taunusgebiet und gewährt einen



Eine Plakette für den Wagen.

Zur Fertigstellung des 1000. Kilometers der Reichsautobahnen hat auf Veranlassung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der Schöpfer der Reichsparteitagsplakette, Prof. Klein (München), diese geschmackvolle Plakette geschaffen, die an alle am Straßenbau beteiligten Industriellen und an alle Gruppen der Straßenbenutzer abgegeben wird. Die in Silberzinn gehaltene Plakette eignet sich vornehmlich zur Andbringung an Fahrzeugen und Maschinen.

(Zeichbild, R.)

prächtigen Bild auf eines der schönsten Gebirge unserer Heimat. Die Strecke hat daher auch außerordentlich viel Wert und Reizplätze erhalten. Wie auf allen Strecken der Reichsautobahn, so mußten auch hier viele Bauwerke zur Überwindung von Geländehindernissen und -unebenheiten geschaffen werden. Die bedeutendsten Bauwerke der Strecke sind die 270 Meter langen Mainbrücke, die 315 Meter lange Hirschfeldbrücke und die 180 Meter lange Brücke über die Limburger Bahn. Durch die neue Autobahnstrecke erhält Frankfurt a. M. nunmehr einen direkten und durch vier Rampen gesicherten Zugang zur Reichsautobahn, bei dem jede Wegkreuzung vermieden wird. Große Bedeutung hat die neue Strecke auch für die rhein-mainischen Länder, werden doch zwei große Bäderbezirke durch die Reichsautobahn schnell miteinander verbunden. Ferner erhält die Wetterau, unsere große Kornkammer, eine bessere Gelegenheit zum Abtransport ihrer Erzeugnisse.

An der Stelle des ersten Spatenstichs.

Die Einweihung der Teilstrecke Frankfurt a. M.—Bad Nauheim erfolgte am Sonntagmittag 4 Uhr. An der historischen Stelle des ersten Spatenstichs durch den Führer mehrten von zahlreichen hohen Gästen die Fahnen des Dritten Reiches. In weitem Bogen umfanden zahlreiche Vertreter der Partei, der Behörden, sowie die Arbeiter der Ström und der Bau, die mit das Werk vollendet haben, die am Fuße des Autobahndammes errichtete Rednertribüne. Nach dem Eintreffen des Gauleiters und Reichsautobahnleiters Sprenger, in dessen Begleitung sich u. a. Obergruppenführer Dr. Krebs befand, und nach dem Abklingen der Ehrenformation eröffnete Gaupropagandaleiter und Landesbauinspektor Müller-Scheld den Festakt, indem er einem Mitglied der Belegschaft, dem Volksgenossen Philipp Dan u. a. M. überreichte, das Wort erteilte. Dieser übermittelte die Grüße aller Arbeitskameraden, die an dem Bau der neuen Strecke beteiligt waren. Wenn wir heute das große Werk vollendet sehen, so führt er dann fort, dann sind alle schweren Tage vergessen, die bei den Schwierigkeiten des Geländes so manchen Tropfen Schweiß gekostet haben. War uns die Witterung auch meist unerschwinglich, so hat doch die vorbildliche Kameradschaft zwischen Betriebsführung und Belegschaft uns immer wieder vorwärts getrieben. Heute haben wir das kollektive Gefühl, an dem großen Werk unseres Führers mitgearbeitet zu haben, das unsern Kindern und Enkelkindern zeigen wird, was ein Volk zu leisten vermag, das durch den Nationalsozialismus zusammengeführt wurde ist.

Dann verbreitete sich Reichsbahn-Oberbaudirektor Bölling als Vertreter der Obersten Bauleitung über die technischen Einzelheiten der neuen Strecke. Nach der Ausführung der Leistungen, die in verhältnismäßig kurzer Zeit vollbracht worden sind, gedachte Oberbaudirektor Bölling der toten Arbeitskameraden, die während der Bauleistungen als Opfer der Arbeit zu beklagen sind. Nach einer Minute stillen Gedenkens meldete er dem Gauleiter die Strecke als vollendet und bat ihn, die Eröffnung vorzunehmen.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger.

führte dann u. a. aus: Heute vormittag hat der Führer den 1000. Kilometer Autobahn in Schlesien und damit eine ganze Anzahl von Teilstrecken in ganz Deutschland dem Verkehr übergeben. Der Name Autobahn ist neu, ist eine Wortprägung des Führers, ist ein Wort, hervorgegangen aus nationalsozialistischer Tatkraft. Es ist schon früher von Autobahnen geredet worden. Gerade in unserer Gegenwart

Hand der Reichsautobahn—Sonderausbau am 1. Oktober 1936



Das Netz der Straßen Adolf Hitlers.

Unsere Darstellung veranschaulicht das gewaltige Werk der Reichsautobahnen in seinem gegenwärtigen Zustand.

(Wagenborg-Stettow, M.)

Hauptverleger: Fritz Schöner. Stellvertreter des Hauptverlegers: Adolf Heinz Kump. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts. 6. Schellbergstraße, Wiesbaden, Langgasse 21, 'Tagblatt-Haus'. Dr. phil. Walter Schellberg und Verlagsleiter Reinhold G. Schellberg.

wurde von tatkräftigen Männern wiederholt der Wunsch laut, Aufstärken zu bauen. Es blieb aber bei der Forderung, weil man in der Zeit des Stillstands und der Rederei nicht zu Taten kommen konnte. Erst mit der Machtübernahme durch den Führer wurde das Wort Autobahn ausgesprochen und damit war auch schon der Weg zur Tat befreit. Wir alle denken noch an den Tag, da der Führer hier an dieser Stelle symbolisch die praktische Arbeit einleitete. Er zeigte hier symbolisch, daß er willens ist, diese Arbeit so rasch vorwärts zu treiben, daß alsbald der Bau seiner Straßen der Welt sein würde, was im Nationalsozialismus nicht an Mühen und Energie. Traumbau war es damals, als kurz nach der Machtübernahme 700 Arbeiter mit geschultem Spaten vor dem Führer hier aufmarschierten, die jahrelang arbeitslos waren und die nunmehr wieder durch ihrer eigenen Hände Arbeit die Unterhaltung für sich und ihre Familie verdienen sollten. Und schon am 12. Mai 1935 konnte die erste Teilstrecke nach Darmstadt durch einen feierlichen Akt an Kilometer Null durch den Führer eröffnet werden. Auftrags gibt es auch sonst, und in allen Ländern bemüht man sich, den neuen Anforderungen, die der Kraftwagen an die Straßen stellt, gerecht zu werden, aber in so vollendetem Form wie hier in Deutschland ist bis jetzt das Problem in keinem einzigen Lande gelöst. Am 6. Oktober desselben Jahres bereits wurde die Strecke von Darmstadt nach Heidelberg eröffnet und heute nach drei Jahren haben wir nicht nur eine wundervolle Strecke von der südtürkischen Grenze des Hauses bis zur nördlichen, nein, darüber hinaus sind weitere Strecken sofort gegeben, daß wir vielleicht schon im Frühjahr die erste Fahrzeugbahn von der Süd- nach der Nordgrenze haben. Wir werden weiter fertig haben die Strecke Frankfurt-Köln über Limburg. 15.000 Arbeiter sind zur Zeit an den Autobahnstrecken in unserem Gau tätig. Wir wissen, daß keine dieser Arbeiter eine große Werte aus seiner Arbeit nach Hause trägt; aber eines steht fest: alle diese Männer haben wieder einen moralischen Halt bekommen. Sie fühlen sich wieder als deutsche Männer, als Glieder der deutschen Volksgemeinschaft. Sie sind sich bewußt, daß ihr Opfer dazu beizutragen, das herrliche Werk zu vollenden. Wir haben die besondere Verpflichtung in unserem Gebiet, dem Führer dankbar zu sein, und wir haben besonderen Anlaß zum Stolz, denn wenn irgendwo in der Welt eine Verkehrsstraße aufgeführt werden kann, bei uns wird sie gespielt. Hier, wo die herrliche Autobahn an unsern heimischen Flüssen und Lustflüssen vorbeiführt, trifft sich alles, was den Verkehr ausmacht.

Der Gauleiter dankte dann allen, die an diesem Werk der Straßen Adolf Hitler im Gau Hessen-Kassau mitgearbeitet haben, und dem einfachen Mann bis zum Unternehmer und überdies die Strecke dem Verkehr mit einem dreifachen Sieg-Gelb auf den Führer.

Nach dem Gelingen der Nationalfeier sollte die Gauleiter an die Spitze einer Reihe über die Autobahn gespannte Band und dann ging es auf der neuen Strecke nach Bad Nauheim. Dort besetzte eine Vorbesitzer der Arbeiterschaft vor dem Gauleiter die eindrucksvolle Feier.

Eröffnung weiterer Teilstrecken.

Stettin, 27. Sept. Am Sonntag wurde zur gleichen Stunde, als Dr. Todt dem Führer die Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer des Reichsautobahnnetzes meldete, auch die 65 Kilometer lange Teilstrecke Joachimsthal-Coblenz der Reichsautobahn Berlin-Stettin feierlich dem Verkehr übergeben.

Auch im Gau Halle-Merseburg wurde ein weiteres Teilstück der Reichsautobahn Berlin-Münchener Bahn feierlich dem Verkehr übergeben.

Seltene Begegnung.

Von Richard Gerlach.

Die Ausstellung „Die großen Deutschen“ im Berliner Kronprinzen-Palast vereint die Bildnisse von fünfzig Jahren der deutschen Geschichte, und das ist ein Werk, das den Denkmälern und Reformatoren des Volkes neben Kant, Hegel und Schelling auch Hegel und Schopenhauer nicht fehlen, versteht sich von selbst. In der Tat ist die Kunst der Bildnisse, die die großen Deutschen der Welt zeigen, ein Werk, das die Welt als ein Ganzes darstellt, das die Welt als ein Ganzes darstellt, das die Welt als ein Ganzes darstellt. In der Tat ist die Kunst der Bildnisse, die die großen Deutschen der Welt zeigen, ein Werk, das die Welt als ein Ganzes darstellt, das die Welt als ein Ganzes darstellt, das die Welt als ein Ganzes darstellt.

Als die beiden großen Denker in den fünfzig Jahren des vorigen Jahrhunderts an der Berliner Unterstadt vorüberzogen, Hegel als Professor, Schopenhauer als Privatdozent, haben sie sich auf eine Weise geholt und befriedigt, die in der wissenschaftlichen Welt beispiellos ist. Schopenhauer bezeichnete die Begegnung als eine philosophische Hanswurste, während Hegel sie als eine philosophische Hanswurste bezeichnete. Die Begegnung war ein philosophisches Ereignis, das die Welt als ein Ganzes darstellt, das die Welt als ein Ganzes darstellt, das die Welt als ein Ganzes darstellt.

Die Nachwelt erkennt das Verdienst des fähigen Ideenkonstruktors wie das des Durchführers der Menschen und des Mäkters der Grundgesetze, und weil sie sie jetzt kennen, ist es nun ein Raum auf, wie es im Leben nie möglich gewesen wäre. Die Auseinandersetzung, die ein durch die Cholera abgedrungen wurde, wird zwischen den beiden Bildern fortgesetzt, und wenn die Geschichte die Ausstellung verlassen haben, beginnt eine heilige, Preisprache, die nicht dem andern die geistige Aufgabe, die doch jeder gehabt hat, seiner von ihnen selbst so aus, als ob er nachgeben könnte. Aber wer kann wissen, ob die Diskussion nicht doch zu der Erkenntnis führt, daß die Gegenstände überliefert waren und daß nach einem Jahrhundert die Gesamtheit der Dinge fort und fort gerollt ist, daß bei aller Verschiedenheit die gemeinsamen Einsichten überwiegen.

Wochenlang stehen sich im Kronprinzen-Palast die

übergeben. Bei Günstersdorf hielt Gauleiter Staatsrat Jordan die Eröffnungsrede.

Im Westen des Reiches wurde am Sonntag ein weiteres Teilstück der Reichsautobahn Köln-Industriegebiet im Rahmen eines Festaktes durch Gauleiter Florian dem Verkehr übergeben. Es handelt sich um die 10 Kilometer lange Strecke von Düsseldorf-Eld bis Düsseldorf-Lippe. Sie besitzt eines der größten Bauwerke der Reichsautobahn, die 550 Meter lange Brücke bei Erkrath, die in einer Höhe von 22 Meter den Auslauf des Rheindales überspannt.

Am Sonntag fand die feierliche Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Mannheim-Heidelberg-Bruchsal durch Reichsgauleiter Robert Wagner statt.

In der bayerischen Pfalz wurde am Sonntag der Bauabschnitt der Reichsautobahn von Landstuhl bei Bernhof bis zur Gunglstraße eingeweiht.

Durch Gauleiter Gaudel wurde am Sonntag die Autobahnstrecke Berlin-Brandenburg-Schleier Senplatte der künftigen Linie München-Berlin feierlich eröffnet.

Schweiz und Holland folgen dem Pariser Beispiel.

Schweizer Franken um 30 v. S. abgewertet. — Preiserhöhungen verboten.

Bern, 27. Sept. Der Bundesrat genehmigte am Sonntagabend zwei Bundesratsbeschlüsse über Währungsmaßnahmen und über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung. Die wesentliche Bestimmung des ersten Beschlusses betreffend Währungsmaßnahmen lautet:

Die Schweizerische Nationalbank ist angewiesen, den Goldwert des Franken zwischen 190 und 215 Milligramm Feingold zu halten. Dies entspricht einer Abwertung des Franken im Mittel um 30 v. S.

In Anwendung des zweiten Beschlusses über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung hat das Eidgenössische Departement am Sonntag eine Verordnung erlassen, deren Hauptbestimmung lautet:

Rom 28. September 1936 an ist es unterstellt, die Groß- und Detailpreise jeder Art von Waren, die Preise der Hotels, die Preise für Gas und Elektrizität, die Preise für Konzerte sowie die Preise für Kaffee und Kakao, in der Schweiz, sowie die Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements und der von ihm beauftragten Organe zu erhöhen.

Die schweizerische Öffentlichkeit und auch die Presse nehmen die Bundesratsbeschlüsse mit Ruhe auf. Die Hauptorganisation der Arbeiterchaft, der Schweizerische Gewerkschaftsbund, erklärt die Abwertung als eine unumgängliche Maßnahme und als Ausgangspunkt für eine gesunde Wirtschaftspolitik.

Auch Holland wertet ab. — Goldausfuhrverbot.

Den Haag, 27. Sept. Die niederländische Regierung veröffentlichte am Sonntag früh nach Mitternacht folgende amtliche Mitteilung:

Nachdem die Regierung nach den angekündigten Währungsmaßnahmen in Frankreich ihre Abfertigung bekanntgegeben hatte, ihre eigene Währungspolitik unverändert fortzuführen, hat der seitdem gefasste Beschluß der schweizerischen Regierung die niederländische Regierung gewonnen, ihre Haltung erneut zu überprüfen.

Nachdem nunmehr die Niederlande das einzige Land der Welt geworden ist, das seine Goldparität un-

Koalitionsregierung in Schweden.

Aus Sozialdemokraten und Bauernbündlern.

Stockholm, 28. Sept. Die erwartete Koalitionsregierung der Sozialdemokraten und des Bauernbundes ist am Sonntag gebildet worden. Ministerpräsident wurde der Sozialdemokrat Hansson, das Außenministerium wurde wiederum vom Sozialdemokraten Sandberg übernommen. Vier Bauernbündler gehören dem neuen Kabinett als Minister für Jucht, Verteidigung, Landwirtschaft und als Minister ohne Portefeuille an.

Kabinetts des finnländischen Kabinetts.

Helsingfors, 27. Sept. Ministerpräsident Rivalmäki hat dem finnländischen Staatspräsidenten infolge eines Mißtrauensvotums im Parlament das Kabinettsgeheimnis seines Kabinetts eingezogen. Der Präsident beauftragte das Kabinetts, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen.

ändert gelassen hat und dadurch in härtestem Maße den Druck auf die Wechselkurse und auf seinen Goldvorrat zu fühlen haben wird, kann die Möglichkeit, die heutige Währungspolitik aufrechtzuerhalten, nicht länger als noch vorhanden angesehen werden.

Um zu verhindern, daß man schließlich gezwungen werden würde, den Goldstandard preiszugeben, und zwar nach einer nicht zu veranschaulichenden Schwächung des Goldvorrats der Niederländischen Bank, hat die Regierung in voller Übereinstimmung mit der Ansicht der Niederländischen Bank beschlossen, vom 27. September ab die Ausgabe von Geld zu unterbrechen, falls die Ausgabe nicht durch ein außerordentliches Zertifikat der Niederländischen Bank.

Des weiteren wird die Effektentende am Montag, den 28., und Dienstag, den 29. September, geschlossen sein.

Nächere Mitteilungen über die Abkündigung der Regierung werden am Montag, 28. September, veröffentlicht werden.

Die Rundfunkrede des holländischen Ministerpräsidenten.

Den Haag, 28. Sept. (Zusammenfassung.) Der holländische Ministerpräsident teilte in einer mit großer Spannung erwarteten Rundfunkrede am Montagfrüh mit, daß die holländische Regierung gezwungen werden, den Goldstandard aufzugeben, und zwar nach einer nicht zu veranschaulichenden Schwächung des Goldvorrats der Niederländischen Bank, hat die Regierung in voller Übereinstimmung mit der Ansicht der Niederländischen Bank beschlossen, vom 27. September ab die Ausgabe von Geld zu unterbrechen, falls die Ausgabe nicht durch ein außerordentliches Zertifikat der Niederländischen Bank.

Der Ministerpräsident betonte nachdrücklich, daß die holländische Regierung mit schwerem Herzen zur Aufgabe des Goldstandards gezwungen sei, und daß sie die holländische Regierung gezwungen werden, den Goldstandard aufzugeben, und zwar nach einer nicht zu veranschaulichenden Schwächung des Goldvorrats der Niederländischen Bank, hat die Regierung in voller Übereinstimmung mit der Ansicht der Niederländischen Bank beschlossen, vom 27. September ab die Ausgabe von Geld zu unterbrechen, falls die Ausgabe nicht durch ein außerordentliches Zertifikat der Niederländischen Bank.

Holland, so führte der Ministerpräsident weiter aus, habe bis zuletzt den Goldstandard verteidigt, und

Neueröffnung der Kunstsammlung des Landesmuseums.

Sonntagvormittag wurde die durch zahlreiche Leihgaben und Neuerwerbungen ergänzte Kunstsammlung des Kassauer Kunstvereins im Landesmuseum wieder eröffnet. Vor den zahlreich erschienenen Gästen der Feier leitete Galerieleiter Prof. Dr. Bog die Richtlinien für die ihn bei der Umgruppierung und Erweiterung der Sammlung vorzugsweise geleitet hatten. Wiesbaden hat gegenüber anderen Städten bisher etwas im Hintergrund geblieben, gerade einige Städte, die Beachtung fanden, konnten vor dem Richtermaß der Zeit nicht bestehen. Zum Ausbau aber sind verhältnismäßig nur sehr wenige Mittel zur Verfügung, die sollen auf den besten und wertvollsten verwendet werden, damit auch unsere Sammlung einen geachteten Platz erringt. Derart sind die 24 Neuerwerbungen, die Prof. Bog vorweisen kann, ein hervorragender, leistungsfähiger erfüllender Erfolg. Mit Recht legt der Galerieleiter das Hauptgewicht auf alte Meister, nur im Vergleich mit ihnen darf zeitgenössische Schaffen seine Wertigkeit erweisen, über den Tag hinaus zu gelten. Er brachte dazu den treffenden Vergleich mit der Kunst eines Richard Wagner, die wie die Meister des Mittelalters bei genialster Schöpfung doch jene subtilste Technik selbst mit einer fast pedantischen Verknüpfung nach in kleinste Einzelheiten. In der Ausstellung treten so auch die Künstler der Vergangenheit stärker hervor als die Moderne. Allen deutschen und holländischen Schaffern ist breiter Raum gegeben, wie den Italienern, daneben finden sich einige Beispiele englischer und französischer Malerei. In großen Zusammenhängen bieten die Säle einen Überblick über die historisch geordnete Entwicklung von vier Jahrhunderten. Unter den Neuerwerbungen fällt besonders das Monumentalbild „Maria Deimulding“ eines Meisters der gemessenen Schule auf, das eine herrliche florentiner und venezianische Herkunft. Eine weitere Bereicherung bietet ein Karolus-Bildnis aus 1890 zu seinen Fresken im Kaiser-Museum und die wunderbar charakteristische Kieselstein-Büste Max Ringers. Von der Ausstellung deutscher Landschaftsmaler sind mehrere schöne Stücke — darunter zwei Salzburger Landschaften Jostensbergers — erworben worden. Die Mannigfaltigkeit erhöht die Fülle wertvoller Leihgaben aus den Berliner Staatlichen Museen wie aus Privatbesitz, darunter aus Bödigers berühmter „Frühlingstag“. Um mehr als die Hälfte ist die frühere Sammlung erweitert und, was das Entscheidende, mit Kunstwerken von unweifelhafter Bedeutung; ein flüchtiger Rundgang demnach die tätig gewesene glückliche Hand, die planförmig, verständnisvolle Vorbereitung und Zusammenstellung, die Wiesbaden als Kunsthochburg neu aufleben geben muß, auf die ausgestellten Werke im einzelnen, besonders die Neuerwerbungen, werden wir noch ausführlicher zurückkommen.

Das Echo der Frankenabwertung.

Der „Erfolg“ der Volksfrontpolitik. — Die Schweiz
folgte. — Der deutsche Standpunkt.

Das Wochenende war für Frankreich alles andere als geruhig. Nach der Verkündung des Beschlusses, den Franken abzuwerten, setzte sofort ein Ansturm auf die Geschäfte ein, der hier bereits vorausgesagte Schwert-Run. Aber nicht nur die Geschäftsleute hatten alle Hände voll zu tun, die Herren Politiker wurden unjäh aus ihrer Sommerfrische aufgeschreckt und bereits am Sonntag begannen die Ausschüsse, Beratungen, denen am heutigen Montag die Vorschläge der beiden Kammern folgen werden. Aber Frankreichs Grenzen hinaus hat man sehr aufmerksam die Vorgänge verfolgt und sich überlegt, ob und welche Folgen aus der Aktion der Regierung Blum zu erwarten sind. Die Schweiz hat sich sehr prompt dem französischen Vorgehen angeschlossen, offenbar weil sie befürchtete, daß im anderen Falle das Land noch mehr zu einer Preisinsel werden würde und es unmöglich sein würde, die gerade jetzt in der Bundesversammlung so dringend betonte Anpassung an die Weltmarktlage vorzunehmen. Aus Rom kommt die Nachricht, daß Erwägungen über die Möglichkeit einer gewissen Angleichung der Lira im Gange sind. Die Unruhe ist also nicht eben klein.

Wenn auch für uns heute die Abwertung einer Währung nichts Neues ist, fast jedes Land hat in der Nachkriegszeit dieses Experiment unternommen, einige Länder bereits zweimal, so ist es doch nötig, sich einmal klar zu machen, was überhaupt erreicht werden kann. Die Abwertung bedeutet, daß der Goldpreis erhöht wird, das heißt, daß der Wert des Franken am Golde gemessen, verkleinert wird. Daraus ergibt sich, daß sich die Schulden an das Ausland vergrößern, denn für ein englisches Pfund müssen ja entsprechend mehr Franken aufgebracht werden. Es verteuert sich mithin auch für das abwertende Land die Einfuhrware, das heißt, es wird in Frankreich die für das Land wichtige amerikanische Baumwolle und der Treibstoff teurer. Dafür verbilligt sich die französische Ware auf den Auslandsmärkten. Frankreich wird zunächst auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger. Ferner entsteht für die Bank von Frankreich aus der Aufwertung der Goldbestände ein Zugewinn, der aber sofort ganz oder zum größten Teil, für einen Devisenausgleichsfonds verwendet werden kann und muß, sobald der Franken unter den jetzt festgelegten Punkt zu sinken droht. Zugleich heißt die Abwertung, daß nunmehr die Kapitalflucht beendet ist, da es kaum noch reizvoll ist, aus der abgewerteten Währung herauszugehen und da andererseits ein Klarheit geschaffen ist, während ein sehr beträchtlicher Teil des Geldes eben Frankreich verläßt, weil keine Klarheit über das künftige Schicksal des Franken bestand. Dann aber hoffen die Verteidiger der Abwertung auch, daß durch die Verteuerung der Einfuhr die Produktionsfreudigkeit im eigenen Lande steigt, der Binnenmarkt angekurbelt wird und die sehr starke Arbeitslosigkeit zurückgeht.

Sie aber legen die Zweifel ein. Gegenüber dem Einwand, daß andere Länder die französische Abwertung mit gleichen Maßnahmen beantworten könnten, verweisen die Verteidiger der Abwertung darauf, daß Frankreich mit England und Amerika ein Abereintommen abgeschlossen habe, daß diese drei Länder zusammenarbeiten würden. Das ist jedoch nur bedingt richtig, denn die Erklärungen Amerikas und Englands sind, wenn man sie vom französischen Standpunkt aus betrachtet, doch außerordentlich mager. Das muß auch der „Temps“ zugeben, der durchaus richtig anerkennend, daß weder Amerika noch England sich verpflichtet hätten, ihre Währungen auf der heutigen Grundlage festzulegen, das heißt, zu stabilisieren. Beide Länder verweisen vielmehr auf die „Bedürfnisse der inneren Prosperität“ und Frankreich hat keinerlei Garantien dafür erhalten, daß nicht aus diesen Gründen heraus beide Länder sich eines Tages zu einer Stabilisierung auf anderer Grundlage entschließen, worauf Frankreich das sehr schmerzhafteste Experiment der „Anpassung“, d. h. der Abwertung nochmals wiederholen müßte!

Gerade aus dieser Tatsache ergibt sich die Folgerung, daß die Regierung Blum das Experiment nicht frei-

willig, sondern nur unter starkem Zwang unternommen hat. Das einzige, was die Regierung zu ihrer Entschuldigung anführen könnte, wäre ein Hinweis darauf, daß sie die Staatsfinanzen bereits in einem sehr schlechten Zustand übernommen hat, denn die seit 1918 ununterbrochen betriebene gewaltige Kriegserhöhung hat eine Sanierung der Staatsfinanzen immer wieder unmöglich gemacht. Dazu aber kam, daß die Politik der Volksfrontregierung mit ihren Lohn- und Arbeitssteigerungen, der vergrößerten Arbeitszeit usw. der Wirtschaft Lasten auferlegte, die nicht mehr getragen werden konnten, daß dieses Experiment zu einer weiteren Kapitalflucht führte. Es zeigt sich auch hier wieder die Wahrheit des Wortes, das der Führer in Nürnberg sprach, daß man nämlich solange keine Lohnsteigerungen vornehmen kann, wie nicht die Gütererzeugung des eigenen Landes eine Steigerung der Konsumkraft erlaubt. Im anderen Falle müßten finanzpolitische Schwierigkeiten eintreten. Durchaus mit Recht schreibt deshalb auch das „Journal des Debats“, sechs Monate Volksfrontregierung hätten das Ergebnis zehnjähriger Arbeit zur Erhaltung der Währung vernichtet. Der „Temps“ drückt den gleichen Gedanken aus, wenn er die Abwertung als „ein Vilegeld für begangene Fehler“ bezeichnet. Die Zahl derer, die der Volksfrontregierung nicht die Fähigkeit vertrauen, Risiken aus dem Experiment zu ziehen, ist nicht eben klein. Flandin, der ja sicherlich kein schlechter Kenner der französischen Wirtschaft- und Finanzverhältnisse ist, sieht einen Mißerfolg der Abwertung voraus. Es ist aber auch die Frage, wie das Experiment der Volksfront selbst bekommen wird. Aus der Masse der Bauern und Handwerker haben Tausende auf Grund der Zu-

sicherungen Leon Blums, daß keine Abwertung vorgenommen werden würde, für die Volksfront gestimmt. Diese Wähler, die ihre Erwartungen heute entwertet sehen, fühlen sich betrogen. Ob die Regierung diese Mißstimmung aus der Welt schaffen kann, indem sie einige Hilfsmassnahmen, die dem Staat natürlich Geld kosten, für kleine Sparer und Kleinrentner beschließt, muß dahingestellt bleiben. Der Ausgang des Experiments ist also heute in jeder Hinsicht offen und das kommt auch in den Betrachtungen der internationalen Presse fast überall zum Ausdruck.

Was uns anlangt, so haben wir keinen Anlaß, besondere Maßnahmen zu treffen. Für Deutschland und insbesondere die maßgebenden Stellen, so sagt der „Kölische Beobachter“ in seiner Sonntagsausgabe den deutschen Standpunkt zusammen, „könnte der französische Schritt zur Währungsabwertung nicht überraschend kommen, wenn man vielfach vielleicht auch nicht glaubte, einen so nahen Termin in Rechnung stellen zu müssen. Deutschland hat anlässlich des französischen Schrittes seinen Grund zu besonderen Maßnahmen. Die Währungsspekulation, die in anderen Ländern oft großen Schaden anrichtete, hat der Nationalsozialismus bald nach der Machtnahme ausgeschaltet. Bei uns liegen die Verhältnisse grundsätzlich anders als in den Goldblockländern, die jetzt ihre Währung abwerten. Wir haben eine gesicherte Währung im Innern; nach außen wird sie durch die Devisengesetzgebung und insbesondere durch den „Neuen Plan“ gesund erhalten, mit dem die deutsche Wirtschaft einen Leistungswettbewerb treibt und der eine Verhinderung aus dem Ausland und damit spekulative Einwirkungsmöglichkeiten verhindert.“

Die Roten rufen zur Verteidigung Madrids auf.

„An das republikanische Spanien.“

Paris, 27. Sept. Die Madrider Regierung hat am Sonntag einen Aufruf an das republikanische Spanien zur Verteidigung der Hauptstadt gerichtet. In dem Aufruf heißt es, die Madrider Regierung habe es für ihre Pflicht, das Volk davon zu unterrichten, daß der Gegner seine Hauptanstrengungen darauf richte, sich der Landeshauptstadt zu nähern, die das Zentrum jeglichen Kampfes gegen den Faschismus bleibe. Die Rot der Faschisten und ihrer besessenen Jünger richte sich gegen Madrid, das die Republik vertritt.

Die Faschisten müßten, was der Befehl Madrids für sie bedeute. Alles andere müßte daher angeht, der notwendigen Verteidigung der Hauptstadt zuzustehen. Von Madrid aus müsse die große Gegenoffensive gegen die nationalfaschistische Generäle geleitet werden. Die Hauptkräfte des Landes müßten die unbesiegbare Armee stellen. Heute wie vor zwei Monaten werde von Madrid aus der Kampf um das von den Faschisten bedrückte Land eröffnet. Alle iberischen Rassen, Basken, Galicier, Katalanen und Valencier seien daher zur Teilnahme an der Verteidigung der Hauptstadt aufgerufen.

Moskauer Regie.

Sendung, 27. Sept. Der Rundfunksender von Kallabolid teilt mit, daß sich die Nachricht von dem vorübergehenden Rücktritt des Staatspräsidenten Xana brühe. Nachdem er seinen Rücktritt erklärt habe, habe der sowjetrussische Botschafter mit Ministerpräsident Caballero ein Telefongespräch geführt und habe Caballero bestimmte Anweisungen gegeben, die zu einer Zurücknahme der Demissionserklärung Xanas geführt hätten.

Der gleiche Sender berichtet, daß in Madrid zwischen den anarchoischen Gewerkschaften geheime Besprechungen stattgefunden hätten, um die Machübernahme in Madrid durch die Anarchisten vorzubereiten. Die Machübernahme selbst soll in den Kreisen der Anarchisten beschlossene Sache sein.

In den Straßen von Madrid sind Plakate angehängen worden, die die Bevölkerung auffordern, ohne Unterschied von Alter und Geschlecht in das Heer einzutreten, „das für Moskau kämpft“.

GPU.-Chef Jagoda kaltgestellt.

Sein Nachfolger einer der engsten Mitarbeiter Stalins.

Amtsenthörung Rykows.

Moskau, 27. Sept. Amtlich wird eine Verordnung des Präsidiums des zentralen Volkswirtschaftsausschusses bekanntgegeben, nach der der bisherige Leiter im Innenkommissariat, derormaligen GPU, Jagoda, sowie der Volkswirtschaftsminister für Post und Telegraphie, Rykow, ihrer Ämter entsetzt werden. Jagoda wird anstelle von Rykow zum Volkswirtschaftsminister für Post und Telegraphie bestimmt, während an seiner Stelle zum Innenkommissariat und Chef der GPU der bisherige Parteisekretär Jeshow ernannt wird.

Der neue GPU.-Chef und Innenkommissariat Jeshow ist als einer der nächsten und engsten Mitarbeiter Stalins bekannt. Aus Arbeiterkreisen herorgegangen, war er bereits 1929 stellvertretender Landwirtschaftsminister und wurde anschließend zum Mitglied des zentralen Volkswirtschaftsausschusses und sodann zum Vorsitzenden des Parteikontrollausschusses ernannt. Er gehört dem Politbüro sowie sämtlichen führenden Instanzen der Partei und des Staates an und genießt den Ruf, ein tüchtigster Vertreter der Stalinschen politischen Linie zu sein.

Der Wechsel im sowjetrussischen Innenkommissariat wirft ein grelles Licht auf die gegenwärtig vor sich gehende tiefgreifende Umgestaltung in Partei und Staat der Sowjetunion. Die Ernennung des bisher allmächtigen Chefs der GPU, Jagoda, zum Volkswirtschaftsminister, die praktisch eine Kaltstellung bedeutet, kann in ihrer Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Jagoda sei nach dem Tode Dzerzhinskis als Träger und Fortsetzer des Geistes und des Willens der Tscheka und der GPU, woran auch die Schaffung des Innenkommissariats, in dem die GPU in ihrer alten Form aufging, keinerlei Änderung mit sich brachte. In ihrer alten Form aufging, der Bedeutung und der Einfluß des Postens des Innenkommissariats wurde vielmehr noch dadurch wesentlich erhöht, daß dem Innenkommissariat unter Leitung Jagodas die großen Wege- und Kanalbauten unterstellt wurden. Offenbar hat die wachsende Unzufriedenheit und Gärung in verschiedenen Gebieten der Sowjetunion den Sturz Jagodas herbeigeführt, weil er trotz seines Terrorregiments dieser Strömungen nicht Herr werden konnte.

Die Amtsenthörung des bisherigen GPU.-Chefs Jagoda kommt nicht überraschend. Seit dem Tschekowitsch, in dem von einigen Angehörigen Beschuldigungen gegen ihn erhoben wurden, die aber nicht bewiesen werden konnten, war damit zu rechnen, daß Rykow in irgendeiner Form abgehoben werden würde.



OSRAM-D-LAMPEN

Beleuchtungs-Rezept Nr. 2

Gegen die Mügen wird dadurch viel gehindert, daß die meisten Arbeitsplätze zu wenig Licht haben. Vorgehensweise, aber blendungslos! Licht! Fast alle Arbeitsplätze brauchen eine schraubbare Leuchte mit einer 60 Watt-Lampe. Das Osram-Faßmann soll Osram-D-Lampen in den 4 Größen 40, 60, 75 und 100 Watt vorrätig. Vorleuchten die aber ausbleichen!

Stadtnachrichten.

Kleiner amtlicher Taschensfahrplan für das Rhein-Main-Gebiet.

Winterausgabe 1936/37.

Der kleine amtliche Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Mainz für das Rhein-Main-Gebiet (Mainz, Wiesbaden und Umgebung), gültig vom 1. Oktober 1936 bis 31. Mai 1937, Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hochschuldruckerei „Wiesbadener Tagblatt“ ist jetzt erschienen und zum Preise von 30 Pfennig in den Buchhandlungen, Papiergeschäften, Zeitungsgeschäften und an den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn erhältlich. Das in handlichem Taschenformat erschienene amtliche Verkehrsbuch umfaßt auf 144 Seiten alles das, was für den Reisenden zu wissen wichtig ist. Es sind auch diesmal weitere Verbesserungen eingeführt worden, so hat u. a. der Fahrplan der Fernverbindungen und der Reichsautobahnlinien eine Erweiterung erfahren. Neben diesen Neuerungen sind sämtliche Bahn- und Fernverbindungen des Rhein-Main-Gebietes in übersichtlicher Anordnung aufgeführt. Das Verkehrsbuch enthält wieder eine genaue Übersichtskarte des Gebietes und eine Karte der Fernverbindungen. Neben dem Auszug aus den „Allgemeinen Bestimmungen für Reisende“ bilden Kursbuchstichblätter, Ortsverzeichnis, Kilometerabelle, Verzeichnis der auf sämtlichen Bahnhöfen Wiesbadens und Mainz angelegten Sonntagsfahrpläne mit Preistafeln, Fahrpläne der Klein-, Straßen- und Motorbahnen, der Kraftwagenlinien und der Schiffsahrtsverbindungen u. a. den weiteren Inhalt. Für die Wanderfreunde sind wieder genaue Wegbeschreibungen im Taunus- und Lennegerbiet mit Umgebung angegeben. Aus einer besonderen Beilage ist die Reihenfolge der Zugfahrten auf den Bahnhöfen Wiesbadens, Mainz, Darmstadt und Worms ersichtlich.

Zahlen die zu denken geben.

Unsere Hausfrauen stehen vor wichtigen Aufgaben.

Am kommenden Sonntag bezieht das deutsche Volk das Erntedankfest. Aus ganz Deutschland kommen Abordnungen nach dem Bückeburg, um bei der großen Dankfestgottesdienst, die die Gemeinschaft der Deutschen dem Volksgenossen Bauer bereitet, zugegen zu sein. Und wir anderen alle, die wir nicht unter den Hunderttausenden stehen und persönlich Zeuge der Kundgebung sein können, wir werden am Lausprech dieser Erntedankfest 1936 miterleben, der uns einen weiteren Schritt vorwärts gebracht hat, in dem heißen Bemühen, die Ernährungsgrundlage unseres Volkes auf eigener Sohle zu verankern.

Der deutsche Bauer hat seit der Waffengreifung durch Adolf Hitler Gemalgtes geleistet. Keines legte er sich dafür ein, die Erzeugungsleistung noch vorzutragen und sie fleißig zu Ende zu führen. In diesem Kampf um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes ist die Mitarbeit jedes einzelnen Volksgenossen erforderlich. Wir rufen nun „Kampf dem Verderb“ auf, an dem sich jeder beteiligen muß. Jahr für Jahr gehen ungeheure Werte durch falsche Lagerung und unwirtschaftliche Behandlung von Lebensmitteln der deutschen Volkswirtschaft verloren. Dieser jährliche Verlust wird auf 1,5 Milliarden RM. geschätzt. Bei einem Gesamtwert der verkauften Nahrungsmittel um 8,5 Milliarden RM. ist das ein erschreckend hoher Prozentsatz.

Diese Zahlen geben zu denken. Sie müssen Anlaß sein, nichts unversucht zu lassen, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Einen Begriff von den wirtschaftlichen Verlusten kann man sich am besten machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Verluste die Einfuhr von Lebensmitteln übersteigen. Etwa 750 Mill. RM. gehen auf dem Weg vom Erzeuger zum Verbraucher verloren, davon entfallen 195 Mill. RM. auf Kartoffeln, 215 Mill. RM. auf Gemüse und Obst, 135 Mill. RM. auf Getreide, 110 Mill. RM. auf Futtermittel und 81 Mill. RM. auf Milch, Milcherzeugnisse und Eier. Der Verlust in den Haushaltungen und in Küchen wird ebenfalls auf etwa 750 Mill. RM. geschätzt.

Diese Schäden müssen abgestellt werden. Deshalb wird der Verordnungsplan „Kampf dem Verderb“ durchgeführt. Es soll sich an unsere Hausfrauen ergeht der Appell zu tatkräftiger Mitarbeit. Die Reichsfrauenführerin, Frau Schödl-Bauer, hat hierzu u. a. aus: Die deutsche Frau ist nicht nur Mutter der Kinder und der Familie, sondern vor allem auch Mutter der deutschen Nation. Gegenüber der menschlichen Zeit wird heute die Haushaltsarbeit erheblich höher eingeschätzt. Gerade der Hausfrau kommt im Kampf gegen den Verderb eine tragende Rolle zu. Die Schaltung der Frau für diese Pflicht wird fortgesetzt. Sie geht dahin, den Küchenmittel an die Ernte des Jahres anzupassen, die Aufbewahrung der Lebensmittel und eine gewisse Vorratshaltung zu lehren und durch sachgemäße Zubereitung der Nahrungsmittel die entsprechende Ausnutzung der Nährstoffe zu erreichen. Hier liegt es besonders an der Stadtfrau, richtig zu wirtschaften. Wenn die Erzeugung einer einzigen noch verderbenden Scheibe Brot in der Woche in den 17 Millionen Haushalten des Reiches ergibt eine unvorstellbar große Menge an Brot und Brotgetreide. Während auf der einen Seite sich also der Führer um jeden Meter Landes bemüht, den er dem Volke abgibt, um neues Bauerland zu schaffen, kann man an diesem Beispiel sehen, wieviel Land umsonst in Deutschland bebaut wird. In den Menschen muß wieder die Ehrfurcht vor dem Brot hineingetragen werden als einem Erzeugnis der Erde und damit muß in ihm auch die Ehrfurcht vor der Erde überhaupt wieder kommen. Wenn dem Volk wieder beigebracht wird, die ursprünglichen Gaben der Erde als Nahrungsgrundlage für Genuß und Gesundheit des Menschen zu achten, dann wird der Kampf um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes erheblich erleichtert werden.

Hausfrauen! Überdenkt diese Ausführungen und befolgt sie. Ihr seid berufen, mitzuwirken am Aufbau der Nahrungsfreiheit Deutschlands.

Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1937.

Über die Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1937 wird bekanntgegeben:

1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. In Ostpreußen nur bei der Luftnachrichtentruppe. Bewerber können sich schon

jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe. Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Sie werden außerdem durch die Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben werden.

2. Einstellungsgepläne bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind möglich. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

3. Bei der Flak-Flakartillerie und beim Regiment „General Göring“ werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

4. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Verhelfstellungen bei der Fliegertruppe, Flak-Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment „General Göring“ wird nach der Presse und Rundfunk bekanntgegeben werden.

Weihe einer „Joseph-von-Lauff-Gedenktafel“

Eine sinnvolle Ehrung des über 30 Jahre in Wiesbaden ansässigen rheinischen Dichters Joseph von Lauff, der hier gerade seine schaffensreiche Zeit verlebte, unternahmen Freunde und Verehrer des Verstorbenen durch Anbringen einer Gedenktafel an seinem ehemaligen Wohnhause „Alte Mainstraße 24“. Die Gedenktafel steht den von dem Bildhauer-Schöpfer Johann Conrad Röper und Frieda Röper-Anton hergestellten Porträtbild des Dichters in seiner charakteristischen und lebensvoller Ausführung, darunter findet sich die Schrift: „Hier wohnte Joseph von Lauff 1901–1936“. Zur Weihe der Tafel hatten sich am Sonntagvormittag trotz der regnerischen Witterung zahlreiche Gäste eingefunden, auch die Gattin des Dichters, sowie weitere Angehörige waren zugegen. Als einer der besten Freunde des Verstorbenen hielt Hofrat Dr. Rauch die Festansprache und überbrachte die Grüße des ebenfalls verhinderten Oberbürgermeisters. In kurzen, eindringlichen Ausführungen deutete er die Persönlichkeit, Lebenskreis und Werk Joseph von Lauffs, den so viele, lebendigen Beziehungen eben mit unserer Stadt verbunden. Sein Haus war ein Brennpunkt geistigen, gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens. Am Hoftheater übte er unter Hülfe seiner Tätigkeit als Dramaturg, trug auch seinerzeit zum Glanz der damaligen Bühne bei. Bekannt wurden seine Festspiele und Prologe, aber er war nicht Dramatiker nur, sondern auch Meister der Erzählungskunst und seiner Deuter des Volksstums zumal seiner nieder-rheinischen Heimat. Er wachte in die Tiefen der Seele einzufließen, darum bleibt sein Schaffen gegenwärtig, er nicht zuletzt ein prägnanter Scher, quälte ihn tiefste die Schande des Verfallens. Dittels, gab er doch niemals den Glauben an deutsche Zukunft preis, immer wieder entging sein Blick nach dem Retter und Erlöser, und im Geist erschauerte er schon ein neues Reich der Größe, der Ehre und der Ordnung. Die fernsten Worte trauen Gedenkens, die der Redner dem Dichter widmete, fanden durch dankenswerte Chorvorsänge des Männergesangsvereins „Germania“ himmelsvolle Untermalung. Als dann die Tafel sich aus ihrer Hülle gelöst hatte, nahm sie der Sohn des Dichters, Robert von Lauff, namens der Familie in Obhut und dankte demgemäß für die schöne und wichtige Ehrung eines Mannes, dessen Werk die Zeit überdauern wird, dessen Persönlichkeit und Schaffen gerade aus Wiesbadens geistigem Leben nicht zu trennen ist. In der Gedenktafel bleibt die Erinnerung an ihn für die Nachwelt frisch erhalten, wie nun zwischen den Fenstern seines einstigen Arbeitszimmers das Relief des Porträtbildes hinausragt auf die von ihm so geliebten Taunusberge.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 20. September wie in der Vormonats auf 104,2 (1913 = 100). Für die einzelnen Hauptgruppen lauten die Kennziffern wie folgt: Warenpreise 104,5 (minus 0,3 %), Rohmaterialien 86,7 (plus 0,1 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 121,9 (unverändert), und industrielle Fertigwaren 121,9 (plus 0,1 %).

Rheinische Stimmung im Rathaus. Das Fest der Tracht und des Reines 1936“ ist vorüber. Es fand in Wiesbaden ein feierlicher Abschied mit dem traditionellen „Rheinischen Wines“ der Kurverwaltung, die die eleganten und weiten Räume des Braubaus durch geliebte Dekorationen in lauschige Nischen und gemütliche Ecken hatte verwandeln lassen. Im großen Saal war der Blick auf eine Rheinlandschaft gerichtet, an den Wänden hatte man Weinland errichtet. Die Wandelhalle war in grünes Dämmerlicht getaucht und im kleinen Saal hatte man die historischen Säulen mit buntem Stoff bedeckt, der dem Raum einen heimeligen Charakter gab. Von der erhöht aufgestellten Bühne aus hatte man einen schönen Blick in das Getriebe der Besucher, die sich in der ersten Reihe, vornehmlich Kapellen auch im Weinland und dem Pavillon nach Hergensluft ausstanzten und die Schätze des Kellers durchprobieren. Die Säle waren überfüllt, so daß bald fröhliche Rhein- und Weinmusik herrschte, die bis in die frühen Sonntagmorgensstunden anhielt. Für Unterhaltung sorgte Robertina Kuhn mit ihren Gesängen und Affordenvorwürfen und die Tanzkapelle Bän, die entzückende Wintertänze zeigte, die viel Beifall fanden.

Die Musikgesellschaft des Bannes 80 der Hitlerjugend veranstaltete am Samstagabend ein schneidiges Konzert vor dem Rathaus, an dem sich sehr viele Zuhörer einfanden. Das Programm, an dem ein Hanserjung, drei Spielmannsgeige und ein Wüstung teilnahmen, bildete den Beginn der Winterzeit und gab gleichzeitig einen schönen Beweis von dem sicheren Können der Musikgesellschaft, die unter der trefflichen Leitung von Gesellschaftsführer Güter hand. Der Große Parkorchestra befolgte das wirkungsvolle Konzert mit seinem reichhaltigen Programm, dem die Zuhörer stürzte, berechtigten Beifall spendeten.

Ein Theaterabend der HJ. in Wiesbaden gegründet worden. Durch verbilligten Eintrittspreis soll es der Jugend ermöglicht werden, die großen Kunstwerke der Vergangenheit und Gegenwart zu erleben. An die Dramen unserer Zeit und an die großen Meister des Wortes und der Töne soll die Jugend herangeführt werden. Die Kartenverteilung erfolgt nur durch die Schulen, aber die HJ. in der Dienststelle der Gesellschaft befindet sich Eingangs 11 in der Dienststelle der Gesellschaft 7/20. Die Vorstellungen werden in den Schulen bekanntgegeben.

Aus in der Werbung. Der Sonderausdruck für Wettbewerbfragen hat laut Artikel für Wettbewerbsschritt kürzlich entschieden, daß die Verwendung des Wortes „nur“ in Verbindung mit Preisen, die nicht erheblich unter den allgemein üblichen Preisen liegen, in der Regel unzulässig ist. Das Wort „nur“ werde in der Regel als ein besonders vorteilhaftes Angebot bedeutet. Liegen also die mit diesem Wort bezeichneten Preise nicht erheblich unter den allgemein üblichen, so liegt ein Verstoß gegen die Werbe-



„Armer Mann bittet um alte Hose...“

so hatte es angefangen. Hase's Herz ist milde, drum wendet er sich um zum Kleiderhändler. Auf seinen Seelen schleicht der „Bettler“ hinterher, rissig-rassig, ein Knotenstock faßt Hase über'n Kopf. Dann „türmt“ der Räuber schwereladen...

„Haben Sie denn nie gelesen, daß man fremde Leute nicht in die Wohnung läßt?“ fragt der Kriminalbeamte, „und daß man alte Kleider der DM. gibt, die alles gerecht verteilt?“ — Mein, das ist ihm neu. Er heißt ja Hase und weiß von nichts...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt beizeiten: Sieh dich vor — sonst han'n dich Gauner über's Ober!

tung nach Klarheit und Wahrheit in der Werbung an. Andererseits habe der Kaufmann selbstverständlich das Recht gegebenfalls auf die Tatsache einer allgemeinen Preislenkung oder auf die geringe Höhe der allgemeinen üblichen Marktpreise seiner Ware hinzuweisen. Die Verwendung des Wortes „nur“ sei hierbei nicht ausgeschlossen, sofern die eindeutig zweifelsfrei als ein Hinweis auf die niedrige Preisstellung der Gesamtheit der Wettbewerber aufzufassen sei.

Wegfall von Zulagen für länger dienende Soldaten. Der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht gibt bekannt, daß die bisher an über 14 Jahre dienende Soldaten gewährten ruhegehaltsfähigen Zulagen mit dem 30. September 1936 in Wegfall kommen. Die am 1. Oktober vorhandenen bisherigen Empfänger dieser Zulagen erhalten eine einmalige Abfindung in Höhe des Jahresbetrags der zugehörigen Zulage. Mit dieser Entscheidung sind im Zusammenhang mit der Neuordnung der Leistungen der Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht alle Ansprüche auf die bisherigen Zulagen abgegolten.

Bremsschlitten an Kraftfahrzeugen. Nach § 22, Abs. 1 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 müssen Kraftwagen an Kraftfahrzeugen, die nach mindestens ein Geschwindigkeitsnormierung oder ein beschleunigendes Verhalten anzeigen (Bremsschlitten), gekürzt sein. Die Übergangsfrist hinsichtlich der Umänderung der roten Bremsschlitten auf gelbrot läuft mit dem 30. September 1936 ab. Fahrzeughalter, deren Fahrzeuge nach obengenanntem Zeitpunkt mit unvorchriftsmäßigem Bremsschlitten ausgestattet werden, machen sich daher strafbar.

Der Herbstfahrplan der Rhein-Main-Dampfschiffahrt tritt heute in Kraft und endigt am 18. Oktober.

Die Fahrt mit dem „gläsernen Zug“, die für Dienstleistungen vorgesehen war, wird wegen der ungünstigen Witterung verschoben.

Deutsches Theater. Am Dienstag findet in Stammreihe B anstelle der angekündigten Vorstellung „Der Operndieb“ die Aufführung der Operette „Schach des Königs“ statt. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr. Die bereits gelassenen Karten behalten auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Wiener Abend. Der Wunsch der Ortsgruppe Biebrich der Deutschen Sinographen-Gesellschaft einen Wiener Abend als das schönste Fest des Jahres zu veranstalten, dürfte zweifellos in Erfüllung gegangen sein. Die Räume der Biebricherstraße des „Bote's Hauses“ waren am Samstagabend bereits um 8 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. In kurzer, nach Sinographenart üblicher Begrüßung übergab der Vereinsführer Hühner die Leitung Herrn Vorschäfer, Wiesbaden, welcher es verstand die sonst ersten Sinographen und ihre Angehörigen von Anfang an in die Festimmung hinein zu bringen. Lausdauern platzen schon bei seinem Erscheinen. Die gesamte jugendliche Kapelle Willy Ochs eröffnete den Reigen der Wiener Musik mit „Gleichnis aus dem Wiener Wald“ und ließ nach manchen Wiener-Musikstücken und Liedern folgen. Frau Schödl-Bauer erntete für ihren Solo-Gesang „Wiener Lieder“ ebenfalls reichen Beifall. Das dann folgte folgende Stimmungsbild zeigte sich ganz dem Rahmen der Veranstaltung an. Schmeicheln, Wiener Walzermelodien folgten Tänz aller Art, die bei vorgerückter Stunde auch der „Bauer'sche Jodel“, „Gretchen“ und „Regentropfen“ seinen Platz machten. Die kurz vor Mitternacht aufgeführte Tadelpolonaise, bei der auch die letzte Fadel an dem Mann

Fast 100 Jahre Bossongs Qualitätsbackwaren

Herstellung feinsten Backwaren bei niedrigsten Preisen.
Konditoreiwaren, größte Auswahl in verschiedensten Geschmacksrichtungen.
Besuchen Sie wöchentlich unsere Waffel- und Strudeltage.

Café Konditorei Backwaren
BOSSONG Gegr. 1837

Alles für den **Umzug**
im Fachgeschäft
für
Haus- u. Küchengeräte
70. Burgstr. Ecke Hühnerg.

OKTOBER
1
Donnerstag

Umzugstermin!

**Gardinen, Stoffe, Teppiche
Tapeten und Linoleum**

die das neue Heim schön und wohnlich machen, in
preiswerter und geschmackvoller Ausführung

GEORG DIEZ

das große Fachgeschäft im Mittelpunkt der Stadt
Friedrichstraße 51, Ecke Kirchgasse

Umändern der Fensterdekorationen und Anbringen in der neuen
Wohnung durch geschulte Näherinnen und Dekorateurs.

Emil Hees

Immer bereit

einen Umzug zu bieten und
Sie mit den besten Haus-
geräten

Getttheringsfilets Dose
Hausmarke Hees in 50
verschiedenen Sorten
Die Tomatenfilets empfehlen
ich Ihnen, wenn Sie gerne
ein wenig herbe essen.
Aufalllos sind sie er-
freuen, wenn Sie den Tomaten-
geschmack abgemildert, lieb.
Senfstrichbrühe, das ist etwas
besonders feines. Probieren
Sie es mal (Senfbrühe ist
etwas anderes).
Gurkenfilets hat einen guten
Kräutergeschmack.
Weißkohlfilets ist mit Früchten
schmackhaft gemacht.
Vollkornbrot, port. Dose 1,-
Vollkornbrot 3 Dose 1,-

Hees Leckerbissen:
in Kapseln (Sardinen, Krabben,
Tunfische usw.) Dose 1,-
Engl. Kaffee mit Sahne
bist tafelfestig 1,-
Kaffee befeuchtet groß
tafelsternig 1,- Dose 1,-

Große Burgstraße 16
Fernruf 59331

Immer preiswert bei Hees

Zurück.
Dr. Trimborn
Friedrichstraße 36.

Hees
Leckerbissen

Ellenbogengasse 15
Die kluge Hausfrau benutzt bei
jeder Wäsche die
Heißmangel

Vorteilhafte Bezugsquellen
sucht und findet die Hausfrau
immer im Anzeigenteil des
Wiesbadener Tagblatt's

**Der neueste
SENKING
GASHERD**
mit selbsttätiger Zünd-
sicherung und Brenner-
zündung.
Dieser ideale Senking-
Gasherd entspricht den
höchsten Anforderungen.
Ich erbitte Ihren Besuch
um Ihnen unverzüglich
die großen Vorteile
dieses Senking-Gas-
herdes zu erklären.
Bequeme Ratenzahlung
JUNG Kirchgasse 47

Von der Reise zurück.
Prof. Dr. v. Oettingen

**Familien
Druckfachen**

und Familienkassen auf
dem Lebensweg. Wir
geben Ihnen das rich-
tige Geld. Sendern
Sie bitte die ent-
behrte Sonderkassen
entweder Walter in
unserer Schillerstraße

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt
Hofstraße 10, Fernruf
5661-1, 5661-2

Am Samstag, den 26. d. M., verschied
nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden meine liebe Frau und
treue, liebe Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Henriette Weil
geb. Thiel
nach vollendetem 61. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Robert Weil
Robert Weil jun. und Frau.
Wiesbaden, Schulberg 37.
Die Beisetzung findet am Mittwoch,
den 30. September, vorm. um 10 1/2 Uhr
von der Kapelle des alten Friedhofes
aus statt.

Am 24. September 1936 verstarb zu Wiesbaden
der Senior der Wiesbadener Anwaltschaft
Rechtsanwalt u. Notar
Justizrat Dr. Heinrich Jünger.

Die Rechtsanwälte und Notare des Landgerichts-
bezirks Wiesbaden werden dem verstorbenen
Berufsgenossen allezeit ein ehrendes Gedenken
bewahren.
Der Bezirksfachgruppenleiter im NSRB.:
Dr. Wollweber.

Nachruf.
Durch das Hinscheiden unseres 1. Vorsitzenden
Herrn Justizrat Dr. H. Jünger
hat der Westerwaldverein einen bewährten Führer verloren.
Wir betrauern den Verlust eines kerndeutschen Mannes,
eines echten Westerwälders, eines lieben Heimatfreundes.
Sein Andenken wird in Ehren bleiben.
Westerwaldverein - Ortsgruppe Wiesbaden.

Kastner
Beratung unverbind-
lich. Tel. 259 69

Soeben erschienen:

Kleiner amtlicher Taschen-

Fahrplan
für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend
Rhein-Main

Auf 144 Seiten erweitert, mit 2 Übersichts-
karten und einer Beilage: Abfahrt
der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf.,
Wiesbaden Hbf. und Worms.

Gültig vom 4. Oktober 1936
bis zum 21. Mai 1937.

Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften,
an den Fahrkarten-Ausgabestellen der
Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.

Druck und Verlag der

**L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt.

Heute nacht ist unsere liebe Schwester und Tante

Frau Nanny Weitemeyer

nach kurzem Krankenlager im 66. Lebensjahr sanft
entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Sigismund Weitemeyer,

Landgerichtsrat i. R.

Wiesbaden (Rüdesheimer Str. 33), 26. September 1936.

Die Einäscherung findet auf Wunsch der Verstorbenen
in aller Stille statt.

Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Statt Karten.

Wir danken herzlichst allen denen, die uns beim
Heimgang unseres lieben Entschlafenen getröstet und
ihre Teilnahme bewiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Dassen, geb. Ruot u. Sohn.

Wiesbaden, den 28. September 1936.



*For-
fährer der Zeitungs-
galerie!*

Dienstag
Fischtag!

Frisch vom Fang in Eis
bieten wir besonders preiswert an:
la Kabeljau 1/4, Fisch 1/2 kg 32
ohne Kopf

im Ausschnitt, gepulst, entspr. Aufschlag
Alle anderen Sorten frische Seefische
zu billigen Tagespreisen
in nachstehenden

Fisch-Spezialgeschäften:

Adam Dienst Querstr., Ecke Nerostr.	Heinr. Dienst Ellenbogengasse 6
Fritz Fleisch Wellritzstraße 48	F. O. Hench Goldg., Ecke Grabenstr.
Frickes Fischhallen Grabenstr. 16, Moritzstr. 28, Wörthstr. 24	J. J. Höss Nachf. Marktplatz 11
W. H. Schaaß Blücherstraße 19	R. Schläfer Bielefeldstraße 26
Ad. Wilhelm Wellritzstraße 27	Joh. Walter Ellenbogengasse 12



bei
Dette
Michelsberg 6

Dauerwellen

Für die Beweise inniger Teilnahme
bei dem Ableben unserer lieben Tante
und Großtante

Frau Elisabeth Matthias
geb. Bell

sage ich im Namen der Hinterbliebenen
herzlichen Dank.

Amtsgerichtsrat Friedrich Schulz.
Wiesbaden, September 1936.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
Mannes, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes,
Schwagers und Onkels

Herrn Karl Knieschewski

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten
Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Rumpf für seine tröstlichen Worte. Dank
dem Herrn Oberzollrat, der Fachschaft der
Zollbeamten, Ortsgruppe Wiesbaden, dem
Reichsverband, den Siedlern der Horst-
Wessel-Siedlung für die ehrenvollen Worte
und Kranzspenden, sowie allen Anteil-
nehmern, die unserem lieben Verstorbenen
die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amalie Knieschewski, geb. Ries.
Wiesbaden, 28. September 1936.

Abschluss der Reichstagung.

= Frankfurt a. M., 28. Sept. Der zweite Tag der Tagung der deutschen Lichttechniker war ausschließlich den zahlreichen Redebeiträgen gewidmet. Zunächst sprach Dipl.-Ing. S. Schmiele, Frankfurt einen Bericht über die neueren Erfahrungen und Erkenntnisse auf dem Gebiet der Werkstoffbeleuchtung. Dann sprach Dr. Ing. Dr. A. R. Fischer, Berlin über die Wirkung der Lichtintensität auf den menschlichen Organismus bei der Auswahl von Gemüthsplänen, während Dipl.-Ing. S. Ried, Berlin „zur Frage der Siddeiligkeit in der Sidmerittechnik“ referierte. Sehr interessant waren die Ausführungen von Dipl.-Ing. M. Richter, Berlin über die Wirkung der bekannten Relektoren auf Gemüthsfarbigen Bildern, ebenso wie die abschließenden Ausführungen von Direktor Dr. G. Sch. Frankfurt a. M. über die technischen Einrichtungen der Sidmeritbeleuchtung. Abschließend wurde die Bedienung der Sidmeritbeleuchtung durch den Tagungsleiter, den Tagungsnotstehhaber, beleuchtet. Aufmerksamkeitsbezeugungen.

[illegible]

Nord in der Welt.

Die gezeichnete Frau erschossen.
Kamel (Wals), 20. Sept. Am Freitagmittag erschoss der Wals, 36 Jahre alt, aus Jagdvergnügen im Hofe „Guthauses-Gardiner-Hof“ in Kamel seine uneheliche Gatte hünge, von ihm gezeichnete Ehefrau. Über den Veranlassung der That werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Ehefrau Doris, die kühnlos gezeichnet war, wollte am Freitag mit ihrem Mann in die Wälder von Walsheim, um Jägersport zu betreiben. Der Mann hatte sich aber nicht dazu entschlossen, sondern wollte sich auf dem Hofe „Guthauses-Gardiner-Hof“ aufhalten. Die Frau, die sich nicht auf den Hof lassen wollte, ging allein in die Wälder. Der Mann, der sich auf dem Hofe aufhalten wollte, wurde von der Frau, die sich allein in die Wälder begab, durch Schüsse in die Brust getroffen. Die Frau, die sich allein in die Wälder begab, wurde von der Frau, die sich allein in die Wälder begab, durch Schüsse in die Brust getroffen. Die Frau, die sich allein in die Wälder begab, wurde von der Frau, die sich allein in die Wälder begab, durch Schüsse in die Brust getroffen.

Stadthalle eröffnet. Der Stadtleiter des Gebietes, Hesse, Oberamtsführer Lindenberger, und Kreisleiter Dr. Barth übergeben den 8000 angetretenen Hiltringer die geweihten Gefolgschafts- und Fähnleinmähnen. Die Eröffnung einer Jungsohn-Vertheilung und der Vorbeimarsch der Einheiten am Gutenbergplatz beschließen den Appell der rheinischen Jugend.

= Frankfurt a. M. 26. Sept. In Anwesenheit einer sehr großen Zahl in- und ausländischer Amateur-Photographen und Vertretern von Partei, Staat und Stadt wurde am Samstag auf dem Festballgelände die Deutsche und 11. Internationale Schau der Amateur-Photographen von Bürgermeister Linder eröffnet.

Dienstag, den 29. September 1936.

Dienstag, den 29. September 1938.

Dienstag, den 29. September 1936.

Reichsjender Frankfurt 251/1195.

6.00	Choral, Morgenpsalm,	Gymnastik,	6.30	Frühkonzert.	
7.00	Nachrichten.	8.00	Zeit, Wallfahrt.	8.05	Wetter.
8.10	Gymnastik.	8.30	Wertkonzert.	9.30	Rufst am Morgen.
10.00	Schulfunk.	11.15	Programm, Wirtschaft,	Wetter.	11.30
	Bauernfunk.	11.45	Sozialdienst.		
12.00	Wittagskonzert I.	13.00	Zeit, Nachrichten,	Wetter.	13.15
	Wittagskonzert II.	14.00	Zeit, Nachrichten,	Wetter.	

14.10 Italienische Raft, 15.00 Boff und Wirtfchaft,
Zeit, Wirtfchaft, 16.15 Die deutfehe Frau.
16.00 Kleines Konzert, 16.50 Krafch um einen Staudauer,
17.00 Bibele Stammelmann, 17.30 Die Erbol-
norkommen im Unterhaltungs-konzert.
19.00 3. Juni, 19.30 Wenn im Herbst die Blätter fallen,
19.40 Zeitfunt, 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für
die Landwirtfchaft, Wirtfchaft, Programm.
20.00 Zeit, Radioricht, 20.05 Einführung in die folgende
Oper, 20.10 Aus dem Landestheater in Darmftadt:
Don Juan, Oper von Mozart.
23.00 Unterhaltungs- und Volksmusik, 24.00 Radtkonzert.

Deutschlandjender 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Jäger! Glöckchenpfef, Morgenruf,
Wetterbericht. 6.10 Fröhliche Schallplattchen.
10.00 Aus Breslau: Deutsches Volkstum. 10.30 Fröhlichen
Kinderarten. 11.15 Deutscher Geseametterbericht. 11.45
Tierärztliche Lebensmittelüberwachung. 11.40 Der
Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetter-
bericht.
12.00 Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. Damiens 12.55
Zeitzeichen. 13.00 Glöckchenpfef. 13.45 Kreuze Nach-
richten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00
Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15
O, dieie Schulerben! Hörspiele. 15.45 Kleine Klavier-
musik. 16.00 Musik am Nachmittag.
18.00 Pinnliche Volkssieder. 18.20 Politische Zeitungsschau.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschlandecho. 19.55
Die Ohnentast.
20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetterbericht und Kur-
nachrichten. 20.10 Mit Ritten zum Tanz!

Dienstag, den 29. September 1936.

11 Uhr: Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städt. Aurochester.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

Dienstag, den 29. September 1936.

14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem
Weilburger Tal, Rheinlfd.
16 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
Dauer: und Kartenarten gültig.
20 Uhr: Konzert.
„Italienische Meister.“
Leitung: August Vogt.
Solist: Konzertmeister Julius Ringelberg.
Dauer: und Kartenarten gültig.
20 Uhr kleiner Saal:
Schriftenforscher Internats-Direktor a. D. Runge spricht über
Die wissenschaftliche Granblasio.

Eint. Sperrn,
billige Preise!
Beispiele für
Emaile

Kaffeeflasche	...50
Nachttopf	...50
Milchsträger	
1 1/2 Liter	...75
Spüßkessel	
25 cm	...85
Eimer	...85
Tellerkasten	1.75
Wasserkessel	1.80
Einkochapparat	5.00

Moliath
Schulberg 2

**Machen Sie
einen Versuch**

mit einer
Anzeige im



Wiesbaden-Topflein
Sie werden nicht
enttäuscht sein!

**Hauchdünn
wie Hautcreme ...**
müssen Sie auf Ihren Boden
die guten Hartwachsquali-
täten

LOBA-Wachs u.-Seife
mit Ihren Händen
auftragen. Dann erhalten Sie
michels einen dauerhaften
Herbholglanz, den Sie auch
leicht abwischen und dann
einfach mit einem wollenen
Lappen wieder aufpolieren
können. Aber - Hartwachs
muß es sein!
Deshalb immer



LOBA

Stellen-
Angebote

Heiliche Person

Kaufhaus, Personal

Küche

Berkäuferin

am 15. Okt. gel.

Kern.

Grabenstraße 30

Berufungen

Damen

und Herren

finden gut. Ver-

dienst durch vor-

nahme letzte

Empfehlungs-

Berufung. Gel.

ausführt. Aufst.

3. 114 L. Berl.

Berufungen

Pflegerin

erol. nicht unt.

25 J. i. Dauer-

stell. gel. Berl.

9-10. 3-4. 114

Tagbl.-Bl. C.

Hauspersonal

Selbständige

evangel.

Kindergärtnerin

zu 2 Kind. 2 1/2

u. 5 Jahren. für

Nähe Wiesbad.

zum 1. Okt. ge-

sucht. Näb bei

Herrn.

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Hausmädchen

Haus verlegt. sofort gesucht. Angeb. unter R. 114 an den Tagbl.-Berl.

Inkubationsgeschäft für Gas und Wasser sucht zum sofort. Eintritt

Meister

Befähigte Bewerber mögl. Angeb. mit Zeugnis, mögl. Schicht- und Gehaltsforderungen einreichen unter E. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Zeitung
gesehen
Jahresgewinn!

Bermietungen

1 Zimmer

Kuh. groß. Zim.

Küche

(Teile) sowie

1 möbl. Zim.

zu verm. Ver-

tragstr. 88. Part.

Abgeschlossener

Hauseingang

1-Zim.-Wohn.

Küche od. Werk-

stätte mit Kilo.

zu verm. Kie-

heimer Str. 30.

Ein Zimmer

und Küche

in W.-Dorheim.

für alt. Verlon

loiert zu verm.

Näb. im Tagbl.-

Verlag. C4

2 Zimmer

Vertragstr. 17.

Kuh. Part. 11.

Küche 2-Zim.

Wohn. m. Bad.

in ruh. Dauls.

4. 114 monatl.

loiert zu verm.

Näb. 2 L.

bei Schiller.

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche

Küche



„Gratuliere
zur Gehaltserhöhung!“

sagt der Abteilungsleiter und drückt Hans freundschaftlich die Hand. Durch seine Aufmerksamkeit sparte Hans seinem Geschäft ein schönes Stück Geld. Die Firma hatte gerade größere Arbeiten für eine Siedlung ausgeführt, als Hans in seiner Zeitung las, daß Lieferungen für Heimstätten-Siedlungen von der Umsatzsteuer befreit sind. Auf seinen Antrag bei dem zuständigen Finanzamt erhielt die Firma eine Steuergutschrift von mehreren hundert Mark. Eine andre, an dem gleichen Bau beteiligte Firma hatte den Hinweis in der Zeitung nicht gelesen. Als sie zufällig von der Bestimmung erfuhr, war es zu spät; die Rückerstattungs-Frist war abgelaufen!

Wer Zeitung liest, hat mehr Erfolg!

2 leere Zim.

in Wiesbaden

od. Vorort. mit

Polstermöbeln für

1. Etagen- u. 2. Et-

agen. Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

5-Zim.-Wohn.

mit reichl. Su-

ppelien und Bild-

ern. Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Weinteller

von mittlerer Größe, mit Bad u.

Schwänken. Angeb. mit

Angebot der Größe u. d. Kle-

berpreises unter R. 114 an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Kleiderkasten

Harmonikas !!

von Selbst

Selbst hat die größte Auswahl in

all. Modell. etw. 5. 114

abzugeben. Selbst hat

billige Preise unter

fulanten Bedingungen.

Selbst hat eigene Reparatur-

werkstätte. Verkauf 1. Etage.

Besichtigung ohne Kaufman.

Stets Gelegenheitskäufe

in speziellen Instrumenten.

Haupt-Str. 34. 2. 2323

Großes Lager in

Haupt-Str.

aller Art.

Billiche Möbel

Schlafzim. 120.

Dresszimmer.

Wohnzimmer.

Bettzimmer.

Küche. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Ebnen. Ebnen.

Der Sport des Sonntags.

Gruppenführer Luyken sah Sturm 40/80 in Front.

Der Kampfsporttag der SA., Standarte 80, für Wiesbaden etwas ganz Neues.

Turnerbund und 78. SS-Standarte unter den Siegern.

Den Abschluß der diesjährigen Großveranstaltungen der NS-Formationen bildete der Kampfsporttag unserer Wiesbadener SA., Standarte 80. Schon am Samstag begann der Tag der SA. mit Standkonzerten und anschließendem Kameradschaftsabend im Paulinenschützen. Dort wurden die Wettkämpfer und die Kampfsportler durch Obersturmbannführer Sauer auf die Standarte vereidigt. Der zur Zeit in Wiesbaden anwesende 1. nationalsozialistische Jungkurm 1921/23 Adolf Hitler legte an dem Ehrenmal des gefallenen Vorkämpfers der Bewegung, Karl Ludwig, einen Kranz nieder. Die gesamte Veranstaltung fand unter dem Zeichen des Gedankens an den ersten Gefallenen der Wiesbadener SA., Karl Ludwig.

Am Sonntagfrüh begannen die Wettkämpfe mit dem

12-Kilometer-Gepädmarsch

der Wettkampftropps. Bei 6 Kilometer war ein Schießstand zu betreten, auf dem jede Mannschaft 15 Ballons abzuschießen hatte. Jetzt zeigte es sich, daß nicht nur der Spezialist, sondern die gesamte Mannschaft von 31 Mann mußte gute Schützen zu können. Besser war hier der Sturm 10/80 des Sturmbannes III mit dem St. in G. u. v. b. u. g., dessen Männer eine glänzende Wache- und Schießleistung erzielten. Bester Wiesbadener Sturm war 3/80. Über die Hauptprüfungen begannen ja erst. Der Höhepunkt des Vormittags war der

Karl-Ludwig-Gedächtnislauf,

zu dem auch die hiesigen Vereine und Formationen zugelassen waren. Leider waren die Vereine nicht so zahlreich am Start wie erwartet. Bessert, daß die Verbandspreise einen Hinderungsgrund bildeten, oder sollten in den Wiesbadener Vereinen keine 31 Läufer mehr vorhanden sein?

Alle Achtung vor dem Polizeisportverein, der seine Handballspieler, die um 11 Uhr ein Verbandsspiel ausgetragen hatten, um 10 Uhr über die Strecke gehen ließ. Da der Start der Formationen erst später war, ließ die Polizei in der Klasse der Vereine und jetzt somit ihre Verbundenheit mit der SA. In der Vereinsklasse siegte nach hartem Kampf über die ganze Strecke der

Turnerbund Wiesbaden

in der guten Zeit von 7 Min. 15^{1/2} Sec. knapp vor Polizei, die sich erst am Ziel mit 7 Min. 17^{1/2} Sec. geschlagen gab. Hingegen kommt, daß ein Großteil der Polizei-Mannschaft vom Nachbleiben ermüdet war. In der Klasse der Formationen siegte die

78. SS-Standarte mit nur einem Unterschied von 1/10 Sec. vor der Mannschaft St. u. v. b. u. g.

Die Wettkampfmannschaften der Standarte 80 durchliefen durchschnittlich die 3300 Meter lange Strecke unter 7 Min. 50 Sec. Eine glänzende Leistung nach einem kurz vorausgegangenen 12-Kilometer-Gepädmarsch.

Die SA.-Wettkämpfe auf dem Sportplatz „Reinfeldchen“

fanden nachmittags unter gutem Jubel der Wiesbadener Bevölkerung bei strömendem Regen statt. Unter den geladenen Gästen von Partei und Behörden waren u. a. der

Paluda gewinnt „Rund um den Neroberg“.

Einen besten Rekrut im diesjährigen Radrennsport konnte sich Wiesbadens Radsporthat nicht wünschen als wie am getragenen Sonntag mit der klassischen Straßenfahrt „Rund um den Neroberg“ und dem Geschäftsradrennen. Karl Paluda, zur Zeit Wiesbadens bester Straßen- und Bahnfahrer und bei Traudens, Bach und Arnold, die besten Jugendfahrer, bewiesen daß sie Meister des Pedals sind.

Das Rennen:

Ein grauer, regengedehender Himmel lag über den Wäldern des Nerobergs, dazu war es empfindlich kalt, als sich am Sonntagmorgen gegen 7 Uhr die ersten Rennfahrer und ihre Anhänger hinaus zum Forsthaus Dambachtal begaben um Zeuge des letzten diesjährigen und dazu eines der schwersten Straßenrennen zu sein. Das Jugendrennen ging über vier Runden = 52 Kilometer. Mit einem Abstand von drei Minuten folgte die A-Klasse, die ein Rennen über sechs Runden = 78 Kilometer bestritt. Die Jugend, besonders unsere Wiesbadener, war in bester Form. Nach der ersten Runde unternahm Traudens, Bach und Arnold einen Vorstoß, der gelang und das Feld sprengte. Unangesehen hielt sich Traudens knapp vor Bach und Arnold als Sieger über das Zielband. Zwei Minuten später erst kam das übrige Feld mit Geisler-Grantsfurt und Großmann-Wiesbaden an der Spitze.

Die A-Klasse mit Süddeutschlands besten Fahrern bestritt das Rennen über acht Runden = 104 Kilometer. Gruber, Möller, Paluda und Ragel führten hier immer wieder das Feld. In der zweiten Runde war die B-Klasse, welche mit zwei Minuten Vorsprung gestartet war, eingeholt. Im letzten zum Bahnhofs verläßt der Bierfabrik Ritzel dem Feld zurück. In aller Ruhe ließ man ihn ziehen, denn er war doch so schwach, um sich der A-Klasse zu stellen, in der vier Runden verließen ihn die Kräfte und er mußte ganz ausweichen. In gleichmäßigen Schritten wurden aus die kommenden Runden herangeführt. Die Zeit war 24 Minuten für eine Runde. Wenn

Führer der Gruppe Karpfals Luyken und der Führer der Gruppe 150, Ditteler erschienen. Beht widelte sich ein Programm ab, wie es Wiesbaden wohl noch nie gesehen hat. Es war etwas ganz Neues, was die SA. zeigte. Eine Baumkamm- und Medizinball-Schieße, sowie Vorkämpfer des Vorkämpfers, des Melchiorstrupp, sowie der Vorkämpfer, der gehören nicht zu den alltäglichen Darbietungen eines Sportfestes.

Je mehr es regnete, um so höher schlugen die Kämpferherzen unserer SA. Es wurde buchstäblich um jeden Meter Boden gekämpft. Was machte es aus, wenn mal einer der Männer auf dem glatten Boden ausrutschte und in den Dreck fiel. Schnell war er wieder auf und versuchte, die verlorenen Zeit wieder einzuholen, um seiner Mannschaft den Sieg zu erringen.

Die Krone aller Kämpfe war der Hindernislauf.

Hier sah man, wer geübt hatte, denn das Überwinden von zwei 3,50 m hohen Hindernissen, sei es mit schiefer Anlaufschleife oder Kletterklängen, die durch den Regen nach geworden waren, erforderten allerbald Mut und Geschicklichkeit von den Männern, von der Wippe und den Hürden gar nicht zu reden. Hier zeigte sich Disziplin und Kameradschaft in des Wortes wahrster Bedeutung. Die beste Leistung vollbrachte auf der Hindernisbahn der Sturm 40/80 mit seinen jungen SA.-Männern und dürfte gerade hier in dieser Prüfung der Altersunterschied den Ausschlag gegeben haben.

Die Ergebnisse:

Karl-Ludwig-Gedächtnislauf:

a) Vereinsklasse: 1. Turnerbund Wiesbaden 7 Min. 15^{1/2} Sec. 2. Polizei 7 Min. 17^{1/2} Sec. 3. Eintracht 7 Min. 20^{1/2} Sec. 4. Post-SB. 7 Min. 36 Sec.

b) Formationen: 1. 78. SS-Standarte 7 Min. 23^{1/2} Sec. 2. St. u. v. b. u. g. 7 Min. 23^{1/2} Sec. 3. Marineinfanterie 111/7 7 Min. 33^{1/2} Sec. 4. SA.-Reserve 11/17 8 Min. 06 Sec.

Gesamtsieger des SA.-Wettkampfs und Gewinner des von dem Herrn Landeshauptmann gestifteten Ehrenpreises wurde der Sturm 40/80 mit 735 Punkten.

2. Sieger 8/80 mit 639 Punkten

3. „ 10/80 mit 637 „

4. „ 5/80 mit 632 „

5. „ 4/80 mit 622 „

6. „ 3/80 mit 598 „

7. „ 12/80 mit 586 „

8. „ 6/80 mit 580 „

9. „ 1/80 mit 568 „

10. „ 9/80 mit 555 „

11. „ 11/80 mit 524 „

Der Bundespokal in festen Händen.

Der Bundesmeisterschaftskampf des Deutschen Schützenbundes.

Wir Wiesbadener haben uns darüber gefreut, daß der Deutsche Schützenbund den Endkampf um den Bundespokal auch in diesem Jahre wieder und damit zum 4. Male in unserer Stadt austragen ließ. Einmal hat damit der Bund die vorzüglichsten Möglichkeiten zur Durchführung der Endkämpfe im Heim der Wiesbadener Schützengesellschaft, E. B. hinter der Fahnerie anerkannt und zum anderen damit bestätigt, daß sich die Kampfmannschaften bei uns stets wohlgefühlt haben. Dieses Verbundensein der Schützenkameraden aus dem Reich mit

auch die gute Zeit des letzten Jahres, 22 Minuten für die Runde, nicht gekostet wurde, so fand zum Teil die Räte und der gegen 10 Uhr einsetzende Regen daran schuld. In der zweitletzigen Runde unternahm Paluda einen Vorstoß, der indes von Möller-Grantsfurt abgefangen wurde. Beim Einfahren in die letzte Runde war das Feld der A- und B-Klasse wieder gespalten. Erst ein abermaliger Vorstoß Paludas in der letzten Runde gelang; nur Gruber-Klein-Aubem und Möller-Grantsfurt ließen sich bei der Abfahrt vom Neroberg in der Kapellenstraße wieder auf. In einer Linie kamen die drei Fahrer auf die Zielgerade. Paluda trat an und unter dem Jubel der Zuschauer ging er mit zwei Radeln gegen den Gruber als abermaliger Sieger in „Rund um den Neroberg“ über das Zielband, womit er das größte und schwerste Rennen vor Eintritt seiner Militärlaufzeit auf heimatischem Boden gewonnen hat.

Ergebnisse: Klasse A und B: Sieger Karl Paluda, Radpostklub Wiesbaden; 2. Gruber, Klein-Aubem; 3. Möller, Grantsfurt; 4. Ragel, Eggersheim (Waben); 5. Spedhardt, Offenbach; 6. Lindemann; 7. Wolf (beide Hannu).

Klasse C: Sieger Roth, Frankfurt; 2. Bog, Wittenberg; 3. Fuchs, Frankfurt; 4. Mey, Mainz; 5. Bauer, Klein-Aubem; 6. Eger, J. Zeit (beide Frankfurt); 8. Rohlenberger, Eggersheim; 9. Jans, Radpostfreunde 1923 Wierstadt (1 Runde zurück).

Klasse Jugend: Sieger Traudens, 2. Bach, 3. Arndt (alle Radpostklub Wiesbaden); 4. Geisler, Frankfurt; 5. Großmann, Radpostklub Wiesbaden; 6. Jillich, Bornheim; 7. Wolf, Wiesbaden; 8. Stein, Mainz.

Biergang, Heinrich und Paluda ließen in der Wiesbadener Geschäftsradmeisterschaft.

Im Radballturnier des AB. Waldstraße waren Voths-Kaplan-Post-SA. (Klasse A und B) erfolgreich.

Grund-Sauer errangen im Zweierball die Jugendmeisterschaft des AB. 1900 Bierbad.



Deutschlands Polizei im Fäustkampf.

Neuer Polizeifäustkampfmeister wurde am Samstag in Halle SS-Hauptführer Kreislermann (Berlin) mit 35,5 Punkten vor Silberbrandt (Berlin) mit 43 Punkten. Den Titel in Altersklasse II errang der Bremer Grönfeld mit 28,5, während sich der Dortmunder Weitz mit 19,5 die Meisterschaft in Altersklasse III sicherte. Unser Bild zeigt den Sieger beim Handgranatenwurf.

12. „ 7/80 mit 497 „
13. „ 2/80 mit 397 „

Man sieht aus den sehr oft knappen Unterschieden, wie heiß um den Sieg gekämpft wurde. Es war eine vielstellige Leistungsprüfung für die SA.

Nach der Siegerehrung sprach Gruppenführer Luyken den Männern seine Anerkennung aus für die Leistungen, die trotz Regenwetter in unerschütterlichem SA.-Geist erringt wurden.

Wiesbaden und der Wiesbadener Schützengesellschaft kam bereits am Samstagabend beim

Begrüßungabend

im Bierhaus des Kurhauses zum Ausdruck, wo Oberschützenmeister Seelig im Namen der Wiesbadener Schützen die Kampfmannschaften und die zahlreichen Ehrengäste willkommen hieß und auf die hohe Bedeutung des Schießsportes hinwies und auch die Förderung des mehrfachen Schießsportes durch das neue Deutschland dankend anerkannte. Oberbürgermeister Schulte übertrug die Wünsche der Bevölkerung und sprach den Dank und die Freude darüber aus, daß die Bundesendkämpfe in der Weltstadt ausgerichtet werden. In kameradschaftlicher Verbundenheit blieben die auswärtigen Gäste mit den Wiesbadener Schützenkameraden noch einige Stunden in rheinischer Fröhlichkeit zusammen. Ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm trug wesentlich zur Stimmung bei. Mit schönen Chören wartete der MGV „Ecklita“ (Wiesbaden) auf, die bereits bestens bekannte Kurkünstler sangen ihre Volkslieder und Schlägerbearbeitungen. Willy Sedina und Arno Ahmann erzielten mit ihren Vorträgen sowohl als auch zu zweien durchschlagenden Erfolg und Robertina Kuhn (Stuttgarter) brachte Rhein- und Volkslieder zum Ausdruck. Erst nach Mitternacht trennten sich die Schützen, von denen allerdings die Kampfmannschaften schon früher das Kurhaus verlassen hatten, um am Sonntagmorgen bei den

Endkämpfen um den Bundespokal

frisch und gekräftigt antreten zu können. Von früh bis in den späten Nachmittag hinein tobte der Kampf um die Ringe. Leider war das Wetter und dadurch die Beleuchtung der Stände nicht gerade günstig. Aber trotz alledem waren die Leistungen vorzüglich und überboten sogar in verschiedenen Fällen die des Vorjahres.

Großkaliber.

Meister im Vierkampfs und damit Mannschaftsmeister des Deutschen Schützenbundes und gleichzeitig endgültiger Gewinner des höchsten goldenen Pokals des Deutschen Schützenbundes wurde der Verein für Freischißbüchsen Hannover mit dem Gesamtergebnis von 3643 Ringen vor der Schützengesellschaft mit 3561, der Schützengesellschaft Oberdorf a. R. mit 3517, der Hauptschützengesellschaft Nürnberg mit 3505 und der Schützengesellschaft Mehlis, Jella-Mehlis, mit 3252 Ringen. Im Vergleich zu früher wurde diesmal abwechselnd geschossen, nicht wie sonst zuerst in der einen Lage sämtliche Schüsse, dann in der nächsten Lage um. Dadurch wurden auch die Ergebnisse sehr unterschiedlich erzielt, da man sich jeweils immer erst an die neue Lage gewöhnen mußte.

Der Kampfsportlauf

in den vier Durchgängen war auf Stand: Der neue Meister Sturm-Oberdorf erreichte im ersten Durchgang 243 von Schmidt-Suhl 238 und Steigemann-Rürnberg 236. Riene der Einzelsieger des Vorjahres, hatte hier nur 216 Ringe erreicht, während A. Nordheim noch 229 schaffte. Im zweiten Durchgang hatte Sturm-Oberdorf mit 264 Ringen die beste Leistung vor Schmidt-Suhl mit 256, vor Steigemann und

z. Nordheim, je 251, und Jense 239. In der dritten Serie war Jense der Beste mit 260, doch hielt Sturm mit 247 immer noch seinen Vorsprung und auch Steigelmann hielt mit 245 noch ganz gut. Schmidt-Suhl schaffte 244, während v. Nordheim auf 236 zurückgefallen war. In der letzten Serie versuchte Steigelmann aufzuholen, errang 263 Ringe vor Jense 254, Sturm und Schmidt 252, während v. Nordheim sich mit 228 zufrieden geben mußte.

Reiterkämpfe auf Staud wurde vom Sturm-Oberndorf mit 1006 Ringen vor Steigelmann-Nürnberg 995, Schmidt-Suhl 990, Jense-Hannover 969 und v. Nordheim 944 Ringen.

Auf Wehrmann hatte Hellbrecht-Hannover seinen Gegner zu fürchten. Mit 998 R. ist er um 28 Ringe besser als der Nächste im Gesamtergebnis. Schon in der ersten Serie legte er mit 257 Ringen gut vor, Schadow-Oberndorf kam auf 230 und mußte noch Geh-Suhl mit 232 Ringen vor sich lassen. Siebert-Nürnberg erreichte 229 und Gatterfeld-Jella-Mehlis nur 200 Ringe. Letzterer hatte wohl noch eine gleichwertige zweite Serie, fiel aber dann endgültig zurück. In der zweiten Serie war Schadow mit 251 Ringen der Beste vor Siebert-Nürnberg 247, Hellbrecht 242 und Geh 239. In der dritten Serie führte Hellbrecht weiter an der Spitze, von der er auch nicht mehr verdrängt werden konnte, mit 244 war er besser als Schadow 241, Siebert 221 und Geh 204. Eine gute vierte Serie hatte wiederum Hellbrecht mit 255, die ihm den Weiertitel einwandfrei sicherte. Schadow kam auf 238, Geh auf 227 und Siebert auf 210.

Reiter auf Wehrmann wurde mit dem guten Ergebnis von 998 Ringen Hellbrecht-Hannover, vor Schadow-Oberndorf mit 990, Siebert-Nürnberg mit 907, Geh-Suhl mit 902 und Gatterfeld-Jella-Mehlis mit 791 Ringen.

Der Kampf auf Viskole zu einem Zweikampf des Meisters Fritz Kämpel und des Olympiasiegers Erich Kämpel werden würde, hatte man bereits erwartet, doch er aber so knapp zugunsten des Olympiasiegers ausgefallen wäre, hatte wohl niemand erwartet. Abwechselnd lagen beide in Führung. Erich Kämpel-Suhl wurde Krüger auf Viskole mit 1087 Ringen, die sich folgenbermaßen ergaben: 1. Serie 261, 2. Serie 263, 3. Serie 263, 4. Serie 261. Sein Rivale und Bernandier aus Hannover hatte 1085, also nur einen Ring weniger mit den Serien 258, 269, 254, 255 Ringen. Sehr nader gehalten hat sich der Altersgenosse Rudolf Jella-Mehlis mit 960 Ringen und den Serien 249, 240, 245, 226. Auf den dritten Platz kam Engels-Oberndorf mit 885 und auf den fünften Bauer-Jella-Mehlis mit 876 Ringen.

Auf Kleinfalter wurde Schattmeier-Oberndorf Einzelmeister, der damit seiner Gefolgschaft einen weiteren Sieg brachte. 606 Ringe ließ sich Ergebnis mit den Serien 170, 166, 161, 169. Auf dem zweiten Platz landete Rahm-Nürnberg mit 643 Ringen und den Serien 163, 158, 162 und 160. Dichtauf folgte v. Nordheim-Jella-Mehlis mit 641 Ringen und den Serien 158, 165, 164, 164, vor Menge-Hannover mit 640 Ringen und den Serien 161, 159, 161 und Jecher-Suhl mit 632 Ringen und den Serien 150, 157, 161, 164 Ringen.

Kleinfalter.

Nicht minder spannend war der Endkampf im Kleinfalter. Mit 3314 Ringen fiel der Sieg an die Schüngelbe Ravensburg, die damit den Wanderpokal endgültig gewann. Auf den Plätzen folgte die Vain. Schüngelbe Jella-Mehlis 3290, die Schüngelbe Oberndorf a. N. 3257, der Verein für Freihandhieben Hannover 3218 und Schüngelbe Jülich mit 3089 Ringen. Bester Einzelsieger im Gesamtergebnis der drei Schüngelbe: Behend, Inend, liegend wurde Sturm-Oberndorf a. N. mit 671 Ringen. In der Schließlage liegend siegte Kämpel-Hannover mit 224 Ringen, in liegend Franz-Hausen-Rannsbach mit 231 Ringen und in liegend Sturm-Oberndorf mit 232 Ringen.

Die Ergebnisse:

Größtfalter:	
1. Verein für Freihandhieben, Hannover	3643
2. Schüngelbe, Suhl	3561
3. Schüngelbe, Oberndorf	3517
4. Hauptstützengemeinschaft, Nürnberg	3505
5. Schüngelbe, Jella-Mehlis	3252

Kleinfalter:

1. Schüngelbe, Ravensburg	3314
2. Vrin. Schüngelbe, Jella-St. W.	3296
3. Schüngelbe, Oberndorf	3257
4. Verein für Freihandhieben, Hannover	3218
5. Vrin. Schüngelbe, Jülich	3089

Am Sonntagabend fand dann im Saale des „Neuen Schützenhauses“ die

Siegerehrung

statt. Nach Begrüßungsworten von Oberschützenmeister Seelig nahm das Vorstandsmitglied des Deutschen

Schützenbundes Herbst die Ehrung der Sieger vor. Er dankte der Wiesbadener Schüngelbe-Gesellschaft und den an dem glatten Ablauf der Kämpfe beteiligten Schützenkameraden. Dann überreichte er den Siegermannschaften die wunderbaren Ehrenpreise, die nunmehr endgültig in den Besitz der Sieger übergehen. Die Mannschaftenführer Schermer (Hannover) und Schuler (Ravensburg) dankten für die Ehrung. Oberbürgermeister Schulte kündete an, daß

Feldbergrennen im Nebel und Regen.

Koefmeyer Tagesbeiler und neuer deutscher Rennwagen-Bergmeister. — Vier NSU-Siege und ein DKW-Erfolg bei den Vierziger-Motorradfahrern. — Ringe, Fleißmann, Müller und Rahmann deutsche Motorradmeister 1936. — Glänzende Leistungen in allen Klassen.

Kirchhoff-Wiesbaden

und Roth-Niederrhausen in der Siegerliste.

Dieses 11. Feldberg-Rennen im Taunus wird jeder, der als Aktiver oder als Zuschauer an ihm teilgenommen hatte, so schnell nicht vergessen. Dichter Nebel auf dem oberen Teil der 12 Kilometer langen Straße, ein Dauerregen, dem auf dem Feldberg-Gipfel die und da auch etwas Schnee „beigegeben“ war, und eine empfindliche Kälte machten den Aufenthalt für die über Erwartung große Teilnehmermenge an der Strecke nicht gerade angenehm. Am meisten hatten aber unter der Mähle des Wetters die Rennfahrer zu leiden, die auf der glatten und besonders in den zahlreichen Kurven schlüpfrigen Straße ihre ganze Steuerkunst aufbieten mußten, um in der Bahn zu bleiben und die sich zudem noch den Weg durch den dichten Nebel bahnen mußten, der auf dem letzten Teil der Strecke kaum 20 Meter Sicht bot. Unter diesen Umständen war natürlich in keiner Weise an die Beschleunigung der bestehenden Rekord zu denken, es ist aber im höchsten Maße bewundernswert, daß trotz allem Geschwindigkeiten herausgeholt wurden, die nur ganz wenig unter den Rekordzeiten blieben. Bernd Koefmeyer, der junge Meisterfahrer der Auto-Union, kam dem absoluten Streckenrekord von Hans Staud (112,9 Stundenkilometer) bis auf 112,7 Stundenkilometer nahe und auch bei den übrigen Wagen- und Motorradfahrern wurde ziemlich oft die 100-Stundenkilometer-Grenze überboten.

Es war auch nicht zu verwundern, daß zahlreiche Stürze und Unfälle zu verzeichnen waren. Da war es der Nebel, der die Fahrer von der Straße gerieten ließ, dort war es die regnerische Bahn, die Anstoß zu einem Sturz bot. Am so ersichtlich ist es, daß keiner dieser Stürze Schaden bei den betroffenen Fahrern anrichtete. Alle die Besanntheit mit dem Boden machen mußten, kamen ohne ernsthafte Verletzungen davon. In manchen Fällen wurde die große Fahrtlust der Teilnehmer offenbar, als sie schon im Sturz begriffen — noch im letzten Augenblick die Maschine abhingen oder den Wagen mit Ausleitung aller Kraft wieder auf die Mitte der Straße zurückzwangen.

Ein besonderes Augenmerk galt Paul Schwebel mit seinem 2-Hör-Motor-Sportwagen zum Fellen.

In der Schlusfurte 30 Meter vor dem Ziel kam der Münchener von der Straße, raste über einen Graben auf die holprige Grasfläche, riss seinen Wagen herum, steuerte nach einer kurzen „Gelandefahrt“ kurz vor dem Ziel wieder auf die Straße und ... wurde zum Sieger seiner Klasse. Diese Schlusfurte, in der auch Hans Rahmann schon beim Training stürzte, hatte es überhaupt in sich. Schon der erste Starter, der Ausweisungsfahrer

Roth (Niederrhausen), kürzte hier, rappelte sich auf und hob seine Maschine siegreich ins Ziel.

Später gerieten der Ludwigshager Trüblich und Seibel (Ditz) mit ihren Begattis in den Graben, kamen aber heil wieder heraus. Größeres Unglück hatte der Auto-Union-Fahrer Ernst von Deltus, der bei Kilometerstein 10 im Graben landete und dabei seinen Wagen so schwer beschädigte, daß er nicht mehr weiterfahren konnte.

Auch ein schöner Wiesbadener Sieg ist zu vermerken.

Der Ausweisungsfahrer Kirchhoff (Norton) fuhr in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter ein ungemein sicheres Rennen, obwohl der Heilbronner Werner (NSU) und der Niederrhäuser Ritz (Büder/Sap) starke Aufholungsversuche mit verwegenen Zwischenstarts unternahmen. Die Zeit des Wiesbadener Siegers von 8:37,2 entspricht einem Stundenmittel von 83,5, das weder von dem als zweiten einlaufenden Werner (8:43,6 = 82,5 Kilometerstunden) bzw. Roth (9:0,5 = 79,3 Stundenkilometer) erreicht werden konnte.

Im Mittelpunkt des Rennens standen natürlich die Kämpfe der Motorrad-Vierziger um die deutsche Meisterschaft und der Start der beiden Auto-Unionfahrer Bernd Koefmeyer und Ernst von Deltus. Die Motorradfahrer absolvierten den

den beiden siegenden Mannschaften die goldene Plakette der Stadt Wiesbaden überreicht wurde und beglückwünschte sie im Namen der Wiesbadener Bevölkerung.

Der Bundespokaljahr 1936 ist zu Ende. Er war wieder einmal hervorragend organisiert und brachte damit den Beweis, daß Wiesbaden in der Lage ist, solche bedeutende Kämpfe auf seinen Sportanlagen durchzuführen.

weiten Vergleich zu ihrer Meisterschaft und dabei gingen folgende Meisterfahrer als neue Titelträger hervor:

250-ccm-Solomachinen: E. Ringe-Johann (DKW), 350-ccm-Solomachinen: H. Fleißmann-Nürnberg (NSU), 500-ccm-Solomachinen: H. B. Müller-Bielefeld (DKW), Seitenwagen-Maschinen: H. Rahmann-Gulba (DKW).

Im Feldberg-Rennen selbst bekehrten diesmal die NSU-Fahrer das Feld. In vier Klassen siegten sie und zwar zweimal durch die gleichen Fahrer: Feiner Fleißmann holte sich den Sieg in der 350-ccm- und in der 500-ccm-Klasse und Hans Stärtle beendete die beiden Seitenwagenklassen siegreich. Fleißmann erreichte dabei mit 7:00,0 Minuten und 101,2 Stbdm. die schnellste Motorradzeit des Tages. Stärtle legte die 12 Kilometer mit der 600-ccm-Seitenwagen-Maschine in 7:42,8 Min. zurück, mit der „Lawender“ war er etwas langsamer. DKW holte sich erwartungsgemäß den 250-ccm-Klassenieg durch den neuen Meister Ringe, der in 7:36,6 (94,6) am Ziel ankam. Etwas überraschend hob sich hier Koblenz-Bietenheim mit seiner Imperia-Klasse als Zweiter vor die übrigen DKW-Fahrer Wölke, Wintler und Hiert.

Bei den Sportwagen

war Robby Kohrausch mit seinem Magic-Midget in 7:32,2 Min. (95,5) am schnellsten. Berg-Altena (Ford) war mit 7:34,0 Min. nur wenig langsamer und Paul Schwebel erreichte trotz seines „Auslaufes“ 7:51,4 Min. Glänzend hielt sich der junge Transfurter Frenkel, der in der Klasse bis 1100 ccm ohne Kompressor auf NSU/Fiat in 8:37,4 Min. (83,5 Stbdm.) Erster wurde.

In der „kleinen“ Rennwagen-Klasse

bis 1100 ccm gab diesmal Walter Bäumer Bünde mit seinem 750-cm-Motik dem Münchener Robby Kohrausch das Nachsehen. Mit 7:10,4 (100,3 Stbdm.) war er am über acht Sekunden schneller als Kohrausch. In der Klasse bis 3000 ccm siegte Brudes-Breslau (Bugatti) in 7:02,6 (101,2) vor Wimmer-Kappelrodt und Trüblich-Ludwigsbach.

Unter großer Spannung der Zuschauer machten sich dann als Letzte

Bernd Koefmeyer und Ernst v. Deltus fertig zum Start.

Bernd war auf dem ersten Teil der Strecke überaus schnell, mußte dann aber sehr vorsichtig fahren, da der Nebel fast jede weitere Sicht nahm. Die berüchtigte Schlusfurte meisterte Bernd aber mit vollendeter Kunst. Elegant und sicher „zog“ er den Wagen um die Ecke und raste mit kaum vermindelter Geschwindigkeit dem nahen Ziele zu. Ernst von Deltus erreichte für den ersten Teil der Strecke ebenfalls eine großartige Zeit, hatte aber dann das Pech, beim Kilometerstein 10 in den Graben zu fahren.

Bei der Siegerehrung auf dem Feldberg, die im dichtesten Nebel stattfand, spendeten die Besucher den erfolgreichsten Fahrern laut Beifall und dankten ihnen für ihre großartigen Leistungen. Bernd Koefmeyer, der neue deutsche Rennwagen-Bergmeister, und seine junge Frau Elly Beinhorn, erfreuten sich natürlich besonderer Beachtung.

Mit dem Feldberg-Rennen hat die Motorsport-Saison 1936 ihr Ende gefunden.

Um die Punkte im Handball.

Begleitklasse, Staffel 6:

SV. Wiesbaden — Polizei-SV. Wiesbaden 11:5.

Zweifellos, mit 6 Toren Unterfisch, das sieht nach einem überlegenen Sieg des Sportvereins aus. So war es aber nicht. Die Polizei setzte sich tapfer zur Wehr, sie gab sogar im zweiten Teil kräftig den Ton an, und als um die Mitte dieses Abschnitts nach besserem Spiel der Grünen Horn aus dem niederbalkenenden 8:2 bei Halbzeit drei rasch aufeinander folgende Strafwürfe 8:5 erreicht hatte, schien es, als ob der Vorsprung noch ganz aufgehoben würde. Das vertrießelte war die Gelben, wenn auch erst in den letzten 5 Minuten, indem sie durch zwei weitere Treffer von Bohrmann und einen Strafwurf Kerns den Abstand wieder vergrößerten, mit 3:3 hatte sich die Polizei aber nach der Pause anerkenntenswerter behauptet. Sportvereins entscheidende Ausbeute kamte aus der ersten Hälfte. Nachdem die Polizei durch ihren recht brauchbaren Mittelläufer Fischer in Führung gegangen war, kamen alle fünf SVW-Stürmer in der Reihenfolge Endres, Bohrmann, Krämer, Dörzer, Kern je einmal zum Zuge, und als Scholl von rechts außen den zweiten Erfolg für Grün erzielt hatte, hob der rechte Flügel Bohrmann-Dörzer noch dreimal für Gelb ein. Trotzdem befriedigte dieses Stürmspiel nicht. Fünf Einzelschüsse, die sich nicht vom Ball trennen konnten und keinen Sinn für Zusammenarbeit zeigten, rannnten nur gegen die feindliche Dedung an, die sie öfter als recht war überwinden konnten, denn sie hatte einige schwache Stellen. Auch der Tormann Louer konnte ihnen erst in der zweiten Hälfte — da war er sehr gut — Einhalt gebieten. Der grüne Angriff, dem Horn vorbildlich Richtung wies, ohne allerdings auf dem linken Flügel dafür Verständnis zu finden, trat auf eine gelochtenen Schwehr. Rothberg durchaus nicht linear, erzielte hauer vollwertig und Wund-Bretreiter Böhm hielt seinen Mann, bis er sich von Horns Strafwürfen überrollen ließ.

Sportverein steht nun mit 4:0 Punkten an der Spitze dieser Abteilung und der Polizei-SV. liegt mit 0:4 am Ende. Bei der Jugend schlug Sportverein, durch Ältere verstärkt, den SVK mit 11:1. Der T. V. Bredenheim, dessen Eis ihr erstes Spiel austrug, verlor in Biedrich gegen den T. V. 1846 mit 3:28 ungenügend hoch. Auch die beiden Vertretungen der Sportvereine konnten sich nicht durchsetzen, die A-Mannschaft unterlag der T. V. Schierlein mit 3:5 (2:1), die B-Mannschaft, die noch nachträglich gegen den neu hinzugekommenen VfL 1846 in Biedrich eingeleitet worden war, erwarb wohl vom dem Gegner, der nicht mit ausreichender Spielerzahl angetreten war, die Punkte, verlor jedoch ein vereinbartes Freundschaftsspiel mit 4:8.

Südwest und Württemberg

standen sich in Gähloch vor 1000 Zuschauern in einem Handballtreffen gegenüber. Nach einem spannenden Kampf siegte Südwest knapp mit 8:7 (3:2).



Der Sieger des Feldbergrennens Bernd Koefmeyer auf Auto-Union und das erfolgreiche Ehepaar Stärtle, das die beiden Seitenwagenrennen auf NSU-D-Rad gewann, bei der Fahrt durch das Ziel.

(D.N.B.-Heimatbilderdienst, Photo: Schmidtler.)

Unerwarteter Torsegen im Fußballgau Südwest.

FA. Pirmasens ohne Sieg.

Das Reich der Wiesbadener.

FA. Frankfurt — Union Niederrad 3:0 (4:0)!
 Kickers Offenbach — FA. Saarbrücken 5:4 (1:2).
 Sportfreunde Saarbrücken — FA. Pirmasens 1:1 (1:0).
 Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt 4:2 (2:1).
 Borussia Worms — SV. Wiesbaden ausgefallen.

Wieder führen die Wiesbadener Sportvereine und ihr sehr zahlreicher Anhang vergebens nach auswärts. Der Borussia-Platz machte diesmal der Anlage auf dem Bieberer Berg heftige Konkurrenz und hatte sich mit Regenwasser detart vollgelogen, daß er es in Gestalt eines Trüben, mit Blasen bedeckten Sees wieder von sich gab. Und in diesem Morast spielten die Reserve der Vereine Fußball. Es gab viel Gelächter, flüchtige, raben-schwarze Töten bzw. Trefen und einen vor Keinlichkeit geradezu kränkelnden Unparteiischen, der, weil er es sich erlauben konnte, teils von der einseitigen trockenen Platzseite aus dieses „Wasserballspiel“ zu dirigieren, den zweifelhaften Witz eines Spielanpfiffs fertigbrachte. Schiedsrichter Krakenberger-Sprengelbären war weniger humorvoll, trahnte einmal durch diese unheimliche Feuchtigkeit, hob bedauernd die Schultern und sog wieder von dannen. Und so passierte es der SV. Wiesbaden, was sie noch nie erlebt, daß sie zum zweiten Male innerhalb von 14 Tagen unerrückter Dinge die Heimreise antreten mußte. Nachdem die Reserve gegen die fürsehr weit überlegenen Mannen um Klotz und A. Müller mit 0:3 glatt eingegangen und mit 0:6 Punkten, 0:10 Toren den Tabellenhang verlor. Die Liga ist da doch besser dran, denn ihr Eintracht-Sieg reicht immer noch für den 5. Platz aus, weil es gestern einige posende und unpassende Ergebnisse gab.

So blieb z. B. Eintracht Frankfurt auf ihrem wenig besagenden Punktergebnis gegen die gleichen Sportfreunde stehen, die gestern den Tabellenführer FA. Pirmasens mächtig einbeizogen und jedenfalls auf ihrem eigenen Grund und Boden keine Spur der zuletzt am Bornheimer Gang gezeigten Sanftmut verrieten. Wie wir erwarteten, blieb Borussia Neunkirchen gegen die Frankfurter hater in Front und hatte sich damit den 1. Sieg und die ersten Punkte, ohne daß freilich die Saarfront merkbare Härter geworden wäre. Dem zu gleicher Zeit erlitt der FA. Saarbrücken bei den Offenbacher Kickers, deren Platz merkwürdigerweise für beispielhaft erklärt wurde, eine weitere Niederlage und trägt jetzt die rote Laternen. Dagegen unternahm der HSV. Frankfurt einen schneidigen Vorstoß, der ihm einen Rekordfuß von nicht weniger als 9 Toren über die unglückliche Union Niederrad einbrachte und „Bornheim“ an die 4. Stelle führte. Mit einem glänzenden Sieg hat niemand gerechnet. Übrigens wurden gestern 9 Tore in Bornheim und am Bieberer Berg geschossen. Nur ihre Verteilung mochten sich die Beteiligten auf grundverschiedener Basis aus.

In der Tabelle gibt es nach Verlustpunkten gerechnet bereits klare Absätze.

Drei Kampfberichte.

Ja, die Bornheimer!

Man hatte in diesem Kampf den Niederrädern keine schlichten Ausfahrten eingeplant, da sie mit härterem Gift antreten konnten und der HSV. auf seinen schützenden Feldmann verzichtete. Aber es kam wieder einmal anders. Die Bornheimer zeigten vor allem ein außerordentlich wirksames Stürmerpaar, gegen das die Niederräder Vintermannschaft einfach machtlos war. Dem Niederräder Torwart Wildhahn ist kein Vorwurf zu machen. Die Käufer der Niederräder dagegen waren eine einzige Katastrophe.

Schwerer Verlust für Pirmasens.

Saarbrücken bestritt den Kampf mit einem neuen Torwart aus der Handballwelt des TB. Neumeyer und hatte mit ihm guten Erfolg. Die Wälsch gestaltete die erste Hälfte fast überlegen, nach der Pause beherrschten dann die Pirmasenser das Feld, obwohl Herzog sich bei einem Zusammenstoß mit dem rechten Verteidiger der Einheimischen einen Unterarmbruch zuzog und nicht mehr mitwirken konnte. Der linke Rücker Krebs schloß in der 30. Mi-

nute den Treffer der Saarbrücker. Erst 5 Minuten vor Schluß erreichte die Pirmasenser trotz dauernder stürmischer Angriffe durch Floß den Ausgleich.

Offenbacher Kickers erst im Endspurt.

Selten hat man auf dem „Bieberer Berg“ einen detart padenden, fast dramatischen Kampf erlebt. 5000 Wenigen liebeten von Anfang an bis zur letzten Minute dem Ausgang des Treffens entgegen. Noch eine Viertelstunde vor Schluß saßen die durchweg defensiv spielenden Saarbrücker wie die lächerlichen Sieger aus; 4:2 lagen sie in Front. Dann bekannen sich plötzlich die Offenbacher und unter dem Jubel der Zuschauer glitten sie nicht nur aus, sondern holten sogar noch den knappen Sieg.

Süddeutland im Spiegel der Zahlen.

Gau Baden: VfR. Mannheim — SpVgg. Sandhofen ausgef. VfR. Mühlbach — VfR. Redarau 2:2. Freiburger — Karlsruhe FA. 0:3. FA. Reutlingen — Germania Brühl 1:3.

Gau Württemberg: VfR. Stuttgart — SpVgg. Cannstatt 4:2. FA. Zuffenhausen — Union Bödingen 2:3. SV. Ulm — Stuttgarter SK. 6:2. Sportfreunde Stuttgart — Sportfreunde Gillingen 3:1.

Gau Bayern: 1. FA. Nürnberg — VfR. Ingolstadt-Kingsee 2:1. 1930 München — SpVgg. Fürth 0:2.

Gau Hessen: SpVgg. Kiedersbach — Germania Fulda 1:2. Borussia Fulda — Karlsruher Marburg 4:3. Delfen Bad Hersfeld — SK. 1903 Kassel 3:2.

Bezirk Rheinheffen: SV. 1912 Krefeld — SV. 1909 Hiersheim 2:0. SK. Opel Rüsselsheim — SpVgg. 1930 Weidenau 10:1. 1. FA. 05 Mainz — Tura 1886/06 Kassel ausgef. Viktoria Waldorf — FA. 1908 Geisenheim 5:1. Baffia Bingen — VfR. 1912 Unterriederbach 3:1. Germania Dittfel — SpVgg. 1903 Bommach 2:0.

Was noch das Ausland meldet:

In England führt Derby County. — Aston Villa wieder geflohen.

In der 1. Klasse des englischen Fußballporties gab es auch am Samstag wieder einige recht unerwartete Resultate. Von den drei in der Tabelle führenden Vereinen Derby County, Stoke City und Portsmouth gelang keiner Mannschaft ein Sieg. Portsmouth spielte bei Sheffield Wednesday 0:0, Stoke City erreichte bei West Bromwich Albion ein 2:2 und Derby County kam mit dem gleichen 2:2-Resultat von

Tabellenwechsel in der Wiesbadener Kreisklasse.

Tag der Gastvereine.

Kreisklasse I:

Sportfreunde Dohheim — FA. 1902 Biedrich 0:4 (0:1).
 Kickers Wiesbaden — SV. Wintel 4:2 (1:1).
 SpVgg. Nassau — SpVgg. Elville 1:2 (1:0).
 FA. 1908 Schierlein — SpVgg. Hochheim 2:3 (1:2).
 SV. 1919 Biedrich — FA. Deltich 0:4 (0:1).
 FA. Sonnenberg-Kambach — SK. Waldstraße 3:4 (2:3).

In der 2. Klasse des FA. 1902 Biedrich steht unangenehm. Die Bezirksallianzgebrüder, zurückgekommen. Daß sie in Dohheim in der Tabellenführer enttronte, überrascht uns nicht so sehr als das immerhin sehr glatte Ergebnis. Freilich müssen sich die Blaueisen noch etwas gedulden, da sie ganz vorne gelandet sind, denn die SpVgg. Hochheim bewies zum zweiten Male in dieser Saison, daß sie auch auswärts Punkte zu holen versteht, wobei sie sich selbst nicht vor dem HSV. 1908 Schierlein übertraf. Schierlein diesmal hat alle Gastvereine den Vogel ab. SK. Waldstraße hielt sich nach grimmigen Kampf in Kambach über Wasser, und die SpVgg. Elville blieb dem FA. 1902 auf den Spuren und verlor gleichzeitig die SpVgg. Nassau an der Waldstraße auf dem letzten Platz. Eine rühmliche Ausnahme bildete die Sp.

Kreisklasse II:

SpVgg. Nassau — SpVgg. Elville 1:2 (1:0).
 FA. 1908 Schierlein — SpVgg. Hochheim 2:3 (1:2).
 SV. 1919 Biedrich — FA. Deltich 0:4 (0:1).
 FA. Sonnenberg-Kambach — SK. Waldstraße 3:4 (2:3).

Nach der Pause

beherstigte die Tschschoslowat 10 Minuten lang eindeutig das Feld. Dann ging der deutsche Sturm einmal los und schon wieder. Erste Angriffe brachte den Ausgleich. Elbern nicht ein Mißverständnis zwischen Bürger und Planida geschloß aus und beiderseits der Ball mit dem Kopf ins Netz. Nun war die deutsche Elf gegen vorher nicht wiederzuerkennen. Auf einmal klappte alles und die Tschschoslowat hatte alle Hände voll zu tun, um sich der stürmischen Vorstöße der Deutschen zu erwehren, aber in der 75. Minute gelang unserer Mannschaft doch der entscheidende Treffer. Siffing nahm eine Kobierski-Gianfo auf und sandte unparierbar ein.

Die deutsche Elf

verdient ein Gesamtkloß. Sie tat voll und ganz ihre Pflicht, kein Mann verlagte. Überlegend waren Jakob im Tor, Münzberg in der Verteidigung und Elbern im Sturm.

Bei den Tschschoslowaten machten Torwart Planida, die Verteidigung der Käufer Bouzel und der Stürmer Csch den besten Eindruck. Die übrigen Spieler spielten teilweise nicht in bester Form.

7:2 (3:2) gegen Luxemburg in Arefeld.

Zu einem vollen Erfolg für Deutschland wurde auch das zweite Treffen des Zweifrontenkampfes, den der deutsche Fußballport auf diesem Sonntag zu bestehen hatte. In der Arefelder Krotzenburg-Kampfbahn kämpften Luxemburg und eine deutsche B-Mannschaft vor 18 000 Zuschauern und die deutsche Elf rang dabei einen sicheren 7:2 (3:2) Sieg. Vor der Pause konnten die Luxemburger noch einige-mal handhaben, obwohl sie zwei Mann durch Verletzungen verloren. Schwächen in der deutschen Verteidigung hatten den Luxemburgern 2 Tore. Nach der Pause kämpfte Luxemburg wieder mit 11 Mann, konnte aber den Treffer nicht verhindern. Die Schaffler Auroja und Wörigen, sowie der Duisburger Günter beteiligten sich am eifrigsten am Torelschlag.

Wer wird Fußballmeister?

Gau Südwest:

1. FA. Pirmasens	3	2	1	—	7:2	5:1
2. Borussia Worms	2	2	—	—	0:5	4:0
3. Kickers Offenbach	2	2	—	—	0:7	4:0
4. FA. Frankfurt	3	2	—	1	14:5	4:0
5. SV. Wiesbaden	1	1	—	—	4:0	2:0
6. Eintracht Frankfurt	3	1	—	2	7:9	2:4
7. Borussia Neunkirchen	3	1	—	2	5:7	2:4
8. Union Niederrad	3	1	—	2	5:14	2:4
9. Sportfreunde Saarbrücken	3	—	1	2	5:10	1:5
10. FA. Saarbrücken	3	—	3	—	8:14	0:6

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. SpVgg. Hochheim	3	2	1	—	6:4	5:1
2. FA. 1902 Biedrich	2	2	—	—	10:9	4:0
3. SpVgg. Elville	2	2	—	—	6:1	4:0
4. Kickers Wiesbaden	3	2	—	1	9:5	4:2
5. Sportfreunde Dohheim	3	2	—	1	5:8	4:2
6. SK. Waldstraße	3	1	1	1	5:7	3:3
7. FA. Deltich	3	1	—	2	5:6	2:4
8. FA. Sonnenberg-Kambach	3	1	—	2	5:11	2:4
9. FA. 1908 Schierlein	2	—	1	2	2:3	1:3
10. SV. 1919 Biedrich	2	—	1	1	1:5	1:3
11. SV. Wintel	3	—	1	2	4:7	1:5
12. SpVgg. Nassau	3	—	1	2	3:6	1:5

Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. SpVgg. Nassau	3	2	1	—	11:5	5:1
2. FA. 1902 Biedrich	2	2	—	—	8:0	4:0
3. SpVgg. Elville	2	2	—	—	4:3	3:1
4. FA. Kambach	3	1	—	2	4:4	2:2
5. SV. Erbenheim	3	1	—	2	3:4	2:4
6. FA. Erbach	3	1	—	2	9:13	2:4
7. SV. Niederrhausen	1	—	1	2	2:6	0:2
8. Reichsbahn-TSC	2	—	2	4	4:10	0:4

Arsenal jurist. Derby County schloß sich schon während der Woche an die Tabellen Spitze und führt nun weiter nach Everton, das mit einem 2:1-Erfolg über Huddersfield Town auf den 2. Platz gelangte. Portsmouth und Stoke City folgen. Den Reihlich der Tabelle bilden Leeds United und die Bolton Wanderers. — In der 2. Liga mußte Aston Villa nun schon die zweite Niederlage einstecken, ausgerechnet der Tabellenunterste Doncaster drängte die „Billans“ mit 1:0 zu Fall.

Sudapest: Ländertampf Ungarn gegen Österreich 5:3 (3:2).

Vgg. Kickers die erwartungsgemäß dem SV. Wintel beide Punkte abknöpfte und den 4. Platz besetzte.

Ein Wort zur Platzfrage.

Sie war in Dohheim, Sonnenberg und Erbenheim im „unspielbar“ zu bezeichnen und die Schiedsrichter hätten besser getan, diese Spiele erst gar nicht anzupfeifen. Wir können es begreifen, daß für die Beteiligten unangenehm ist, die Austragung eines womöglich vorzeitig beendeten Kampfes zurückstellen zu müssen, aber in erster Linie soll und muß schon unter Berücksichtigung der Grundbedingung eines Wanderspiels ein Spielplan so aufgestellt werden, daß der Wettbewerb und damit verbunden die Ausübung von Leibesübungen sprechen. Man braucht dabei nicht fahschäbzig zu sein, denn Fußball ist nun einmal kein Salomspiel, aber man scheint, daß an diesem Sonntag in einigen Fällen etwas mehr Entschlußkraft am Platz gewesen wäre.

Deutlicher als angenommen.

konnten die Biedricher sich auf dem „Niedersfeld“ durchsetzen. Die Gäste gaben die weitaus geschlosseneren Gesamteindruck, während die Sportfreunde bei gutem Einverständnis den rechten Zusammenhang diesmal vermissen ließen. Allerdings waren sie schon bald nach Anfang gewonnen, auf ihren linken Verteidiger zu verzichten, der wegen einer Unparteilichkeit vom Platz mußte. Und ebenfalls gleich in den ersten Minuten gab der Unparteiliche aus Erbenheim auf recht harmlosen Vorstoß Elfmeter gegen die Platzhocker, welche Gelegenheit sich der Biedricher Beiter nicht entgehen ließ. Dieses Führungstor der Gäste blieb einzige Ausbeute der Halbzeit. Das Spiel litt fast unter dem regengelatten, eigentlich kaum mehr be-spielbaren Boden und stellte an die Ausbauer der Mannschaften die höchsten Ansprüche. Bei unheimlichem Stand unterließen den Spielern manche ungewollten Derbheiten. Biedrich hatte jetzt schon ein Mehr an Torgelegenheiten, aber bereits blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus, Klarmann kam immer mehr in Fahrt. Wohl hielt der Dohheimer Hüter ein paar-mal ausgeglichen — so lang er einen Kraus-Schuß auf Borlage Klarmanns ab —, aber gleich darauf mußte er den schärft ins kurze Ad platzierten Ball des von Beiter ausgeglichen bedienten Kraus passieren lassen. Wiedner rettete auf der Linie, doch nach Wechsel von Kraus zu Beiter ist durch letzteren das dritte Tor möglich. Kraus selbst nicht bedient, blieb der Ball wiederholt in Wassertrümpfen vor dem Gehäuse stehen. Da eines Zufall, bei dem Marock zweifelslos war, verlegte die Biedricher nach der Pause sich auf schnellen Flügelwechsel, ihr Aufbau paßte sich den Bodenverhältnissen an und wurde an die Finierreihe Binder, Beiter, Reiter, Kraus

